# Jahres-Bericht

über die

# Königliche Klosterschule zu Ilfeld

von Ostern 1889 bis Ostern 1890.

Inhalt:



NORDHAUSEN, 1890.

Druck von C. Kirchner's Buchdruckerei (Inh.: F. C. Schmülling).

*1890. Programm № 303.*



# Zur handschriftlichen Überlieferung von Oppians Kynegetika.

I

Schwerlich hat ein Schriftwerk des Altertums die Wandelbarkeit ästhetischer Urteile in gleichem Masse erfahren, wie die unter dem Namen des Oppianos überlieferten Lehrgedichte Halieutika und Kynegetika. Wie die alten Lebensbeschreibungen, der Kirchenhistoriker Sozomenos und Suidas berichten, honorierte der Kaiser (Marcus Antoninus, Sozomenos nennt Severus) jeden Vers oder gar jedes Wort des Dichters mit einem Goldstück. In Korykos oder Anazarbos in Kilikien setzte man dem früh verstorbenen Mitbürger ein kostbares Denkmal mit einer lobreichen Inschrift, in der sich die Verse finden:

*εἰ δὲ πολύν με χρόνον ζωὸν μίμνειν φθόνος αἰνὸς*
*εἴασ', οὐκ ἄν τίς μοι ἴσον γέρας ἔλλαχε φωτῶν.*

Die erste der Vitae in Prosa rühmt an Oppian *πολὺ τὸ ἀνθηρὸν καὶ λεῖον μετὰ τοῦ πυκνοῦ καὶ ἀδροῦ, ὅπερ ἐστὶ δυσχερέστατον*, und Konstantin Manasses hat dies Urteil in seine Verse über Oppians Leben herübergenommen. Zu anderer Zeit dachte man anders. Die Paraphrase der Kynegetika in Prosa, die dem Euteknios zugeschrieben wird, rechtfertigt ihr Dasein mit folgenden einleitenden Versen:

*Τὰς Ὀππιανοῦ τῆς κυνηγίας βίβλους*
*ἐκ τῆς σκοτεινῆς τοῦ μέτρου δυσφωνίας*
*εἰς πεζὸν εἶδος τοῦ λόγου μεθαρμόσας* u. s. w.

Dass aber auch die Originale im Ausgang des Mittelalters wieder viel gelesen wurden, zeigt u. a. die grosse Zahl der Handschriften aus dieser Zeit. Seinen begeistertsten Lobredner findet Oppian an Julius Cäsar Scaliger. Conr. Rittershusius, J. U. D., der 1597 als Frucht seiner humanistischen Studien zu Helmstädt und Altdorf die Gedichte des auch von ihm über alle Massen gepriesenen Oppian mit Übersetzung, Erklärung und griechischen Scholien herausgegeben hat, sammelt in dem prooemium de vita Oppiani Scaligers Lobsprüche: Musarum alumnum prudentissimum, adeo sublimem inter Graecos, adeo numerosum, ut eorum unus ad Virgilianam diligentiam aspirasse videatur, absolutissimum Graecorum, diese und andere Prädikate legt er dem Oppian bei, die uns schier unverständlich erscheinen. Aber auch J. C. Scaligers Sohn Justus Josephus nennt den Oppian egregium poetam. Der Rückschlag blieb nicht aus, und vollends, nachdem J. G. Schneider 1776 dem Verfasser der Halieutika die Kynegetika abgesprochen, wird das Urteil über das letztere Gedicht sehr ungünstig. Jac. Nic. Belin de Ballu, in Galliae monetarum curia senator, sucht es in

seiner Ausgabe (Argentorati 1786) gegen den Oppianomastix zu retten: **Nemo Cynegeticῶν scriptori ingenium venamque poëticam denegare poterit, modo hoc poëma legerit variis et exquisitissimis descriptionibus refertum, venustissimis fabulae ornamentis exhilaratum et episodiis auctum iucundissimis.** Vergeblich! Schneiders Hypothese, von ihm selbst und von andern[1]) tiefer begründet, fand allgemein Annahme. Bernhardys Charakteristik des Dichters der Kynegetika: „Er steht dem Oppian nicht nur in poetischem Geiste, sondern auch in Stil und metrischer Technik völlig nach; überhaupt aber kennt er keine Schule“ u. s. w. stellt zwar Miller auch einige Vorzüge gegenüber: „Frische und Lebendigkeit der Sprache, Anschaulichkeit der Schilderung, Vielseitigkeit der Beobachtung und eine oft gemütvolle Auffassung seines Stoffes;“ und wenn Lohmeyer[2]) ihn ineptum Oppiani pedisequum nennt, so hält Bourquin[3]) das für zu weit gegangen: Il excelle, lui aussi, à composer de petits tableaux d'une vérité frappante, quand il veut bien ne parler que de ce qu'il sait; il n'est pas étranger non plus au talent d'émouvoir, bien qu'il abuse trop souvent du pathétique. Aber den poetischen Wert der Kynegetika, wie auch der Halieutika, stellt das blosse Vorhandensein dieser neuesten französischen Bearbeitung in Frage, die, nicht eine Übersetzung, sondern eine wortreiche Umschreibung der beiden Gedichte, den Text derselben auf 231 Seiten ausdehnt und ein interessantes Gegenstück zu der griechischen Paraphrase bildet. Und einem Bedürfnis scheint der Verfasser entgegengekommen zu sein, denn das Buch ist seit mehreren Jahren vergriffen, und ich habe nur durch besondere Vermittlung ein Exemplar davon bekommen können.

2 Diese Fragen der höheren Kritik und nach dem dichterischen Wert können mit Erfolg erörtert werden nur auf dem Boden einer gesicherten Textgrundlage der Gedichte: unter ihrer etwas verfrühten Beantwortung hat **die Textkritik** zu leiden gehabt. Nach der 2. Schneiderschen Auflage 1813 ist Oppian nur einmal vollständig herausgegeben, bei Didot in Paris 1846 von **K. Lehrs**, der die Drucklegung für seinen verstorbenen Bruder F. S. Lehrs besorgt hat. L. hat manche Konjekturen, die seit Schneiders Ausgabe veröffentlicht waren, in den Text aufgenommen, namentlich die von Köchly und G. Hermann, im übrigen steht er ganz auf den Schultern von Schneider. Die Kynegetika, auf die ich mich in den nachfolgenden Bemerkungen beschränke, hatte für die erste Schneidersche Ausgabe (Argentorati 1776) Brunck bearbeitet. Von seinem Texte ist in der 2. Auflage Schneider oft zu der handschriftlichen Lesart zurückgekehrt, in Korrektheit des Druckes aber steht sie hinter der 1. Auflage zurück. Das ist um so mehr zu bedauern, als die Fehler fast sämtlich in die Ausgabe von Lehrs übergegangen sind. So haben L. und Sch.[2] übereinstimmend, während bei Sch.[1] das Richtige steht: I 124 *ἐσχατιῆσιν* st. *ἐσχατίῃσιν*, 226 *ῥῆξεν ποτὲ* st. *ῥῆξέν ποτε*, 313 *ἐϋπειθεῖ* st. *ἐϋπειθέϊ*, 325 *σφραγῖσι πυκινῆσιν* st. *σφραγῖσιν π.*, 341 *βαίνῃσι ὑμὴν* st. *βαίνῃσιν ὑ.*, 346 *ἣ* st. *ᾗ* (sonst immer *ᾗ*: I 260. III 67. 126. 208. 273. 362. IV 7. 220. 253. 398. 402. 406), 366 *αἳ* st. *αἱ* (sonst immer *αἱ*: II 49. III 63. 85. 101. IV 279. 314), 423 *ἐνδόθι* st. *ἔνδοθι*; II 4 *μεγαλέα* st. *μεγακλέα*, 62 *ναυμάχος* st. *ναύμαχος*, 88 *ἠθάλεοι* st. *ἠθαλέοι*, 99 *αἰχμῇσι μέγα* st. *αἰχμῇσιν*, 141 *λέλακε μέγα* st. *λέλακεν*, 256 *οἶος* st. *οἷος*, 289 *ἐξέπεσε ῥινοῖο* st. *ἐξέπεσεν*, 380 *ἰσοφερίζοι* st. *ἰσοφαρίζοι* (Sch.[1] *ἀντιφερίζοι*, I 280 Sch.[2] L. *ἰσοφαρίζοι*), 574 *μυωξούς* st. *μυοξούς* (585 *μυοξοί*); 577 *δύςμοροι* st. *δύσμοροι* (sonst immer *δυσ*), III 67 *εἰςοράαται* st. *εἰσοράαται* (sonst immer *εἰσ* in Zusammensetzungen), 114 *φωκή* st. *φώκη*,

---

[1]) Namentlich von A. Ausfeld, de Oppiano et scriptis sub eius nomine traditis. Gothae 1876.

[2]) De vocabulis in Oppiani Halieuticis etc. Berol. 1866 p. 4.

[3]) La pêche et la chasse dans l'antiquité. Paris 1878. p. X.

172 *χειαμένοιο* st. *χεναμένοιο*, 189 *ποεσιτρόφος* st. *ποεσίτροφος*, 210 *πολυκήδει* st. *πολυκηδέϊ*; IV 279 *λάρὸν* st. *λαρὸν* (IV 332. 348 *λαρὸν*), 327 *ἠῶ* st. *ἠῶ* (III 269 *ἠῶ*), 443 *κυστίδα* st. *κύστιδα*. L. hat I 176. 217 *μετήορος*, sonst *μετήορος*: II 92. 172. 216. 450. IV 88; ebenso mit Ausnahme der letzten Stelle Sch.[2], während Sch.[1] überall *ι* subscr. schreibt; *κἀκεῖνος* II 386. 398 bei L. mit *ι* subscr., sonst ohne: I 349. III 31. 53. 461, während *κἀκεῖσε* IV 108 wieder *ι* subscr. hat, Sch.[2] hat immer *ι* subscr. mit Ausnahme von III 461, Sch.[1] auch hier.

Andre Fehler teilt L. mit Sch.[1] und Sch.[2]: I 99 *παρήορον* st. *παρήορον*, I 232 *ἐδίηνεν* st. *ἐδίηνεν*, II 117 *ἴετ'* st. *ἴετ'*, II 184. 329 *κεφαλῆφιν* st. *κεφαλῆφι* (II 94 Sch.[2] L. *κεφαλῆφι*, Sch.[1] *κεφαλῆσι*), 360 *δυσαντέας* st. *δυσάντεας* (richtig III 262 *δυσάντεα* und IV 432 *δυσάντεες*), III 3 *ἰορκοὺς* st. *ἴορκους* (II 296 Sch.[1] *ἰορκούς*, Sch.[2] I *ἴορκους*), IV 102 *παντόσε* st. *πάντοσε*. 351 *ἐπιβρίσαν* st *ἐπιβρῖσαν*.

Neu hinzugekommen sind bei L. folgende Fehler: I 140 *σφέτερους* st. *σφετέρους*, 216 *δηΐων* st. *δηΐων*, 266 *ἄσχετον* st. *ἄσχετον*, 324 *τοί* st. *τοὶ*, 371 *Θρήϊκες* st. *Θρήϊκες* (I 172 *Θρήϊκες*), 397 *Σαρματικὸν τε* st. *Σαρματικόν τε*, 425 *μὲν νυν* st. *μέν νυν*, 452 *ἠδὲ* st *ἠδὲ*; II 74 *περιπλαμένων* st. *περιπλομένων*, 95 *ἑκατερθε* st. *ἑκάτερθε*, 367 *αὐτῆς* st. *αὐτῆς*, 472 *συνερειδομενος* ohne Accent, 508 *ἀμείλεκτοι* st. *ἀμείλικτοι*; III 186 *ὀξύτατος* st. *ὀξύτατος*, 205 *ξήλῳ* st *ζήλῳ*, 207 *νεόν* st. *νέον*, 221 *τὰ τ'* st. *τά τ'*, 255 *ῥαχιν* ohne Accent, 313 *ὀνύχεσσι ἔμαρψεν* st. *ὀνύχεσσιν ἔ.*, 336 *διαφοιναῖς* st. *δαφοιναῖς*; IV 2 *νυμφίδιοί* st. *νυμφίδιοι*, 5 *κρατερον* ohne Accent, 93 *μεν* desgl., 113 *χαροπους* desgl., 342 *χοροιννπέουσιν* st. *χοροιτυπέουσιν*, 352 *ἀλλήσησι* st. *ἀλλήλῃσι*, 421 *χρήσωσέ* st *χήρωσέ*.

Neues handschriftliches Material hat Lehrs für seine Ausgabe nicht benutzt, seine Kenntnis beschränkt sich auf das von Schneider und Belin de Ballu beigebrachte. Schneider hatte für seine erste Ausgabe zwei Pariser Handschriften zur Verfügung, No. 2723 „codicem antiquissimum, unde pene innumeris locis libri de Venatione in integrum lectionisque veritatem restitui poterant" und No. 2737, von Angelus Bergitius aus der Aldina abgeschrieben. Belin de Ballu hat ausser diesen beiden, von denen er die erste in das 12. Jahrhundert setzt, noch 2 Pariser Handschriften benutzt: No. 2860 saec. XIII., „in cuius margine vetustioris codicis lectiones invenimus plerasque optimae notae", und No. 2736, von derselben Hand aus derselben Vorlage abgeschrieben wie 2737. Ausserdem hat er sich eine Kollation des Vaticanus 118 und des Venetus (479 ist gemeint) besorgen lassen, und die letztere hat bei seiner 2. Auflage auch Schneider vorgelegen, der Belin de Ballu den Vorwurf macht, dass er gute Lesarten dieser Kollation unbenutzt gelassen habe. Dass die Notizen beider Herausgeber nur ein sehr unvollständiges und stellenweise unrichtiges Bild von dem Venetus geben, wird sich später zeigen.

3

Nach Lehrs ist noch einmal ein Teil der Kynegetika herausgegeben, Buch I und IV mit metrischer deutscher Übersetzung und erklärenden und kritischen Bemerkungen: **Max Miller,** Oppians des Jüngeren Gedicht von der Jagd. Programme der Königl. Studienanstalt Amberg 1884/5 und 1885/6. Für ein Schulprogramm ungeeignete Stellen sind mit Recht übergangen, nur hätte beispielsweise I 502, nachdem das Gleichnis weggelassen ist, nicht mit *ὡς ὅγε* ohne Zeichen einer Lücke fortgefahren werden dürfen. Auf die nicht sonderlich elegante Übersetzung gehe ich hier nicht ein: es fehlt in derselben weder „eine siebenfüssige Bestie"

IV 147 „Eine weitere Art von Jagd Äthiopiens Stämme betreiben"

noch ein „Hexameter, wie der"

I 3 „Lieblicher Spross vom Geschlecht des Ausonischen Zeus Antoninus"

oder

I 34 „Kunde hab' ich empfahn, dass du, o Hehre, verschmähst die Vermählung".

Die Textgestaltung bei Miller wird weiterhin zur Besprechung kommen, aber gleich hier muss ich die Nachlässigkeit rügen, mit der das Werk gedruckt ist. Viele Druckfehler von Lehrs sind stehen geblieben, mehr hinzugekommen. Obgleich ich mich auf den Text des Oppian beschränke, habe ich folgende Stellen zu notieren:

I 25 *χύρον* st. *χορόν*, 44 *ὄφρυσι* st. *ὀφρύσι*, 51 *εὐρύσασθαι* st. *εἰρύσασθαι*, 53 *ἔτος* st. *ἐτὸς*, 62 *ἀγρήν* st. *ἄγρην*, 69 *παρδαλίων* st. *πορδαλίων* (sonst immer *πορδαλίων*), 75 *ἰχθοβολῆες* st. *ἰχθυβολῆες*, 76 *ἰχνευθῆρες* st. *ἰχνευτῆρες*, 81 *αἶζηοι* st. *αἰζηοὶ*, 82 *γὰρ τοὶ* st. *γάρ τοι*, 99 *παρήορον* st. *παρήορον*, 100 *στεναρῶν* st. *σθεναρῶν*, 103 *ὀμμάτων* st. *ὄμματος*, 105 *οὔνεκα* st. *οὕνεκεν*, 111 *ἵσταμένοιο* st. *ἱσταμένοιο*, 120. 122. 123 *ὅπποτε* st. *ὁππότε*, 124 *ἐσχατιῇσιν* st. *ἐσχατίῃσιν*, 126 *κάρπος* st. *καρπὸς*, 127 *βόθρυν* st. *βότρυν*, 135 *ἀγριοῶται* st. *ἀγροιῶται*, 126 *ἰατοβοῆες* st. *ἰστοβοῆος*, 140 *σήκους* st. *σηκοὺς*, 141 *μάζους* st. *μαζοὺς*, 150 *δέσμα* st. *δεσμὰ*, 156 *εὔπληκτόν τε* st. *εὔπλεκτόν τε*, 162 *ἐρυκεν* st. *ἐρύκειν*, 166 *αἴολα* st. *αἰόλα*, 167 *βρύτοισι* st. *βροτοῖσι*, 182 *στόμα ἄρκιον* st. *στόμα δ' ἄρκιον*, 191 *τανυκραίροισι* st. *τανυκραίροισιν*, 193 *κραταίη* st. *κραταιή*, 205 *ἐνναλίοισι* st. *ἐνναλίοισιν*, 208 *ἀταρμύκτοισι* st. *ἀταρμύκτοισιν*, 211 *αὖτος* st. *αὖτις*, 272 *ὠκυτατοί* st. *ὠκύτατοι*, 289 *αἶθλα* st. *αἰόλα*, 299 *καὶ τε* st. *καί τε*, 313 *εὐπείθεϊ* st. *εὐπειθέϊ*, 322 *ἐπήρτιμα* st. *ἐπήτριμα*, 404 *βαιὰ ὕπερθεν* st. *βαιὰ δ' ὕπερθεν*, 406 *κραταία* st. *κραταιὰ*, 411 *ἐκτάδιος τε* st. *ἐκτάδιός τε*, 413 *λαγώῳ* st. *λαγωῷ*, 418 *πρώνεσσι* st. *πρώνεσσιν*, 422 *εὐρεὰ* st. *εὐρέα*, 428 *ἠελίου* st. *ἠελίοιο*, 433 *θοιαῖσί* st. *θοαῖσί*, 466 *καὶ τ'* st. *καί τ'*, 508 *σκυρετεῦσι* st. *σκιρτεῦσιν*, 509 *ἔχηρατο* st. *ἐχήρατο*, 517 *κλόπος* st. *κλοπός*. IV 21 *ποτνά* st. *πότνα*, 23 *ὄφρα τεῶν προμαθῶν* st. *ὄφρα τεῶν ἔργων προμαθῶν*, 27 *σθήθεσσιν* st. *στήθεσσιν*, 69 *βρότοισι* st. *βροτοῖσι*, 78 *θύμῳ* st. *θυμῷ*, 79 *κίοντες* st. *κιόντες*, 124 *Τρίσσοι* st. *Τρισσοὶ*, 130 *ἀνδρῶν δ' αὐτὸς ἔχει* st. *ἀνδρῶν δ' αὐτὸς ἕκαστος ἔχει*, 136 *ὅμως* st. *ὁμῶς*, 139 *ὄδαξ* st. *ὀδὰξ*, 144 *ὡς* st. *ὥς*, 153 *ἄλκαρ* st. *ἄλκαρ*, 170 *δριύς* st. *δρίος*, 176 *ὄν κε ἕλησιν* st. *ὄν κεν ἕ.*, 177 *αἰζηῶν* st. *αἰζηῶν*, 186 *ὅ* st. *ὁ*, 211 *πελώριον* st. *πέλωρον*, 236 *φοιταλιῆες* st. *φοιταλιῆος*, 239 *ὅμως* st. *ὁμῶς*, 247 *τύμπανα ἐκτύπεον* st. *τύμπανα δ' ἐκτύπεον*, 259 *ἐλίσσοντο* st. *ἑλλίσσοντο*, 261 *δὴ οἱ* st. *δή οἱ*, 270 *ἔθλυψεν* st. *ἔθλιψεν*, 279 *λάρον* st. *λαρὸν*, 290 *αὐτοφόνοισι* st. *αὐτοφόνοισιν*, 329 *ἐείκοσι* st. *ἐείκοσιν*, 332. 348. *λάρον* st. *λαρὸν*, 351 *ἐπιβρίσαν* st. *ἐπιβρῖσαν*, 362 *ἀθηρήσειαν* st. *ἀθρήσειαν*, 370 *διζομενη* ohne Accent, 372 *θυμὺς* st. *θυμὸς*, 373 *κάρηνον* st. *κάρηνον*, 397 *ἱκανεμέναι* st. *ἱκανέμεναι*, 391 *διηνερίων* st. *διηερίων*, 393 *δεζιτερῇ* st. *δεξιτερῇ*, 398 *αὐτάρ* st. *αὐτὰρ*, 400 *αἶζοὶ* st. *αἰζηοὶ*, 424 *στροφάλιγξι* st. *στροφάλιγξιν*, 432 *δυςαντέες* st. *δυσάντεες*. Es ist nicht zu erwarten, dass der Millersche Text die Vorlage eines neuen Druckes wird; sonst könnten dadurch mehr Fehler in die Kynegetika kommen, als wohl irgend ein Schreiber von Handschriften verschuldet hat.

4 Dass genaue Durchforschung von **Oppians Sprachgebrauch und Verskunst** den Text an manchen Stellen heilen könnte, ist oft betont. Sehr wichtige Beiträge dazu hat schon **K. Lehrs** in den Quaestiones epicae geliefert; aber einmal beschränkt er sich auf das Gebiet, das sein Thema umschliesst: de Halieuticorum et Cynegeticorum discrepantia, und sodann fehlt doch auch hier und da die vollständige Sammlung aller Fälle, die bei einem verhältnismässig so kleinen Beobachtungsfelde unerlässlich ist. Z. B. p. 316 *κᾱλός* in Hal. nusquam, in Cyneg. semel III 344, qui locus Hermannum fugit Orph. p. 818. Aber dieselbe Messung zeigt die erste Silbe des Wortes auch I 335 und 367.

5 Stärker fühlbar wird der zuletzt berührte Mangel bei **H. J. O. Schmidt,** der angeregt durch eine Bemerkung in Bernhardys Literaturgeschichte in seiner Dissertation de elocutione Oppiani

Apameensis (Jena 1866)*) Grammatik und Metrik der Kynegetika in ihrem ganzen Umfang seiner Betrachtung unterzieht. Die Kyn. beschränken sich nicht auf die vom Stamme *να* gebildeten Formen von *ναῦς*, wie es dort p. 9 heisst, denn IV 59 kommt *νεῶν* vor. *ὀφρύας* und *ὀφρύα* (so muss es p. 10 heissen st. *ὄφρυας* und *ὄφρυα*) sollen stets im 4. Fusse des Hexameters stehen; auch *ὀφρύσι* steht an dieser Versstelle I 44, dagegen fängt II 261 mit *ὀφρύας* an. *δοιά* findet sich ausser I 320 und 376 auch II 491 und 608, und IV 382 steht *δοιαῖς*. Ausser *διπλά* II 449, *διπλόα* III 410 und *διπλοῖς* II 500 wird auch noch *διπλῶν* IV 127 für *δύο* gebraucht. Mit Recht legt Schmidt besonderes Gewicht auf die Nachweisung der Neubildungen in den Kyn., freilich ohne scharf zu scheiden zwischen Wörtern, die sonst überhaupt nicht, solchen, die sonst bei Dichtern nicht, solchen, die sonst nur nach Oppian, und endlich solchen, die vor Oppian selten oder nur einmal vorkommen. Aber hier giebt es viel nachzutragen. Nur in den Kyn. finden sich noch folgende Wörter, die bei Schmidt fehlen: *Ἀγασσαῖος* I 471, *Ἀγασσεύς* I 477, *ἀγερμοσύνη* IV 251, *Ἀγηνορίς* IV 237, *ἀγκυλίς* I 155, *ἀγριάω* II 49, *ἀθήρητος* I 514 (das Wort fehlt in Steph. Thes.), *αἰειγενής* II 397, *αἰολόβουλος* I 452. II 607. III 139. 430. 449. IV 6. 25. *ἀκρόλινος* IV 383. 414, *ἀμαλητόμος* I 522, *ἀμόχθητος* I 456, *ἀπομηρύομαι* I 50, *ἀπροτίελπτος* III 422, *ἀρπάλαγος* I 153, *αὐτόδετος* II 376, *βρομιῶτις* IV 300. 340, *γλακτόχρους* III 478, *δαφνοκόμης* I 365, *ἐπιδέμω* IV 121, *ἐπισμήχω* I 501, *ἐπιτεκταίνομαι* III 405, *ἐρίδωρος* III 504, *ἐρικτέανος* I 312, *ἐρίτμητος* IV 106, *ἑρπετόεις* II 274, *εὐκόρυθος* I 363, *εὔκρημνος* III 251, *εὔστικτος* I 336, *Ἐχιονίδης* IV 243, *ἠθάδιος* I 448, *ἠθαλέος* II 88. 307. 319, *ἡμιθέαινα* III 245, *θηροφονέω* IV 24, *θιασῶτις* IV 298, *θορόεις* III 522, *Θυωναῖος* I 27. IV 285, *ἴορκος* II 296. III 3, *ἵππαγρος* III 252. 259, *ἰχθυφόνος* II 444, *κακόλεκτρος* I 261, *κελάρυσμα* IV 325, *κλεψιτόκος* III 11, *κοιρανικός* III 41. 47, *κροταίνω* IV 247, *κυανώπης* I 307, *λαγωοφόνος* I 154, *λαγώειος* I 491. 519, *λασιότριχος* I 474, *Λιλυβήϊον* I 272 (das Wort fehlt in Steph. Thes.), *μεγάδωρος* III 29, *μεγαθαμβής* II 488, *μειλίνεος* IV 383, *μονόφυλος* I 399, *νηπεδανός* III 409, *νυκτιπόρος* I 441. III 268, *νυμφευτήρ* I 265. III 290. 356, *ὀάρισμα* IV 23, *οἰόκερως* II 96, *ὀπωρολόγος* I 125, *ὀρέσβιος* III 345, *ὀρθοτενής* I 189. 408, *ὀφιόνεος* II 237. III 436, *πανεπίφρων* I 328, *πανεπήτριμος* III 172, *πεληϊάς* I 351, *Πενθηϊάδης* IV 295 (das Wort fehlt in Steph. Thes.), *περιδαίδαλος* IV 388, *περισσόκομος* III 317, *περισσόλοφος* III 369, *πηλότροφος* I 288, *ποθητύς* II 609, *πολύθουρος* III 516, *πολύκρωζος* III 117, *πολυστιβίη* IV 433, *ποντογένεια* I 33, *πρεσβεύτειρα* I 464, *ῥοδαλός* I 501, *Σαλαμινίς* IV 222, *σπαθίας* I 296, *σπαρτόδετος* I 156. IV 415, *στικτόπους* I 307, *τανύτριχος* I 187, *τευχήεις* III 4, *τιθασεύτωρ* II 543, *τιθασοτρόφος* I 354, *τοξεύτειρα* III 22, *ὑδατοπλήξ* II 142, *ὑπεκπροθρώσκω* IV 160, *ὕστριγξ* III 391, *ὑψικόλωνος* IV 87, *ὑψικρεμής* IV 93. 216, *φθισίφρων* II 423, *φονόω* IV 192, *φυλλοτόκος* I 116, *χιμαροκτόνος* I 233, *ὠκύνοος* I 37, *ὤρυγξ* I 317. 320.

Natürlich ist nicht ausgeschlossen, dass das eine oder andere dieser Wörter auch noch bei einem anderen Schriftsteller nachgewiesen wird.

6 **Preuss,** zum Sprachgebrauch der Oppiane, Jahresberichte des städt. evang. Gymn. zu Liegnitz 1880 und 1883, beschränkt sich auf die Präpositionen, behandelt diese aber für die Halieutika und Kynegetika. Die Arbeit zeichnet sich durch eine besonnene Besprechung der kritisch unsicheren Stellen, soweit sie für die Präpositionen in Betracht kommen, aus und legt alle bei Oppian vorkommenden Fälle der Erörterung zu Grunde. In dem 2. Teil, der die Präpositionen mit dem Dativ behandelt, scheint mir absolute Vollständigkeit erreicht zu sein, (p. 5 muss es zu *ἀλκῇ δ' ἐν μελέεσσιν ἀπείριτος* statt III 450 heissen III 40), zu dem 1. Teil über die

*) Vgl. desselben Aufsatz: Zum Sprachgebrauch des Oppianos aus Apameia. N. Jahrb. f. Ph. & P. 93. 1866. p. 827 ff.

Präpositionen mit dem Genetiv kann ich aus meinem Index weniges nachtragen: *ἀντιβολέω* (p. 8) findet sich auch in den Kyn. 4 mal: *ἀντιβολήσας* II 213. 463. 487 und *ἀντιβολήσῃ* III 243; auch diese 4 Formen stehen am Versende, wie die 4 aus den Hal. Unter den mit *ἀπό* zusammengesetzten Verben (p. 12—14) fehlt *ἀφίκετο* IV 224. Von *προΐημι* p. 21 kommt ausser *προέηκεν* auch die Form *προϊᾶσι* vor III 104. Die Belegstellen für *λάθρῃ* und *ἰθύς* sind wohl aus Versehen weggefallen: *λάθρῃ* I 515. III 100. 312; IV 250. *ἰθύς* I 297; II 15. 473; III 76. 363. 400. 474; IV 46. 84. 188. 220. 402. Pr. hat p. 23 nur die letzte Stelle. *πάλιν* (p. 23) findet sich auch III 182; statt I 141 muss es daselbst I 140 heissen. *μεσσόθι* steht auch I 92, und *πρόσω* kommt einmal vor IV 325. Irrtümlich macht Pr. I p. 24 gegen die Richtigkeit von II 570 *Μοῦσα φίλη, βαιῶν οὔ μοι θέμις ἀμφὶς ἀείδειν* geltend, dass nach Lehrs, quaest. epp. p. 316 das Verbum *ἀείδω* bei den Oppianen die erste Silbe lang habe. Lehrs führt nur die 10 Oppianstellen an, in denen das *α* lang ist, häufiger ist es kurz, nämlich in den Kyn. ausser II 570 noch I 16. 24. 29. 38. 67. 80. 270. 341; II 44. 156; III 83. 406. 504; IV 316. 348.

So viel Gewinn die Kritik aus der Abhandlung, deren Schluss hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten lässt, auch ziehen kann, so wird doch auch in diesem jüngsten gröfseren Beitrag zu Oppian das **Bedürfnis einer genaueren und umfassenderen Kenntnis der Handschriften** wiederholt (I p. 7, 13, 22; II p. 1, 2, 12) und noch eben so dringend betont, wie vor 50 Jahren, wo Gottfried Hermann seine Anzeige von Köchlys Coniectanea in Apollonium et Oppianum (Zeitschr. für Alterthumswissenschaft 1840 Sp. 275) mit den Worten schliesst: „Über noch manche der aus den beiden Oppianischen Gedichten behandelten Stellen getraue ich mich nicht etwas zu sagen, da diese Gedichte noch gar sehr handschriftlicher Hülfe bedürfen, und es schwieriger ist, hier als in dem Quintus und Nonnus das Richtige zu finden.“

7

Ich habe in den Jahren 1887, 1888 und 1889 **die Kynegetika-Handschriften der Marciana, der Laurentiana und der Ambrosiana** an Ort und Stelle verglichen und gebe zunächst eine **Beschreibung** derselben.

Über den schon von Rittershusius, Belin de Ballu und Schneider angezogenen **Venetus** heisst es in Zanettis Katalog unter **No. 479:** „in 4 membranaceus foliorum 68 saeculi maiori ex parte X. Oppiani de venatione libri V. In margine habentur animalium imagines. Sequitur Oppiani vita versibus politicis exscripta a Constantino Manasse. Init. *Ὀππιανὸς ὁ ποιητὴς Κίλιξ μὲν ἦν τὸ γένος.*“ Die Handschrift gehört zum Vermächtnis des Kardinals Bessarion; in der Schenkungsurkunde, welche die Marcusbibliothek im Original aufbewahrt, ist sie f. 41 b aufgeführt: Item Oppianus in pergameno cum picturis. Auch die Notiz über den Preis der Handschrift auf f. 1a sedici geht auf Bessarion zurück. Der Stempel R F Bibliotheque nationale auf fol. 2a und 68 b zeigt, dass die Handschrift unter denen war, welche von den Franzosen nach Paris entführt wurden, den Stempel der Marciana trägt sie auf f. 1 a. Die Kynegetika beginnen auf f. 1 a *Ὀππιανοῦ κυνηγετικῶν πρῶτον. Σοὶ Μάκαρ ἀείδω γαίης ἐρικυδὲς ἔρεισμα* und schliessen auf f. 66 b mit *καὶ κρατεροί περ ἐόντες ἀναιμωτὶ δαμάσαντο.* Darauf folgt auf derselben Seite *κωνσταντίνου τοῦ μανασῆ γένος ὀππιανοῦ διὰ στίχων πολιτικῶν ἐμμέτρων* von v. 1 *ὀππιανὸς ὁ ποιητὴς κίλιξ μὲν ἦν τὸ γένος* bis v. 8 *σεβήρου τοῦ γεννήσαντος τὸν μάρκον ἀντωνῖνον* und der Rest der vita auf f. 68a und 68 b von v. 9 *οὗπερ ἐπιδημήσαντος* bis *παντελῶς ἐργῶδες,* also im Umfang übereinstimmend mit dem Abdruck bei Belin de Ballu p. XI und XII.*) Dass f 67 in der Handschrift fehlt, ist wohl

*) Der Text dieser Vita, den B. de Ballu aus dem Regius 2737 abdruckt, lässt sich an mehreren Stellen aus dem Venetus verbessern. Dieselben Verbesserungen hat Westermann *Βιογράφοι* p. 67 u. X aus dem ersten

nur ein Irrtum der (modernen) Blätterzählung. Der Codex besteht also aus 67 gut erhaltenen Pergamentblättern von 19½ cm Breite und 23 cm Höhe, der obere Rand ist 2½ cm, der untere 3½ cm, der innere Seitenrand, durch 2 Vertikallinien abgegrenzt, ist 2 + ½ cm, der äussere mit 3 solchen Linien 2 + 1¼ + ¼ cm breit. Von diesen 67 Blättern sind 5 (Kyn. I 120—146), 9 (I 231—268), 25 (II 166—197), 28 (II 257—312), 31 (II 370—400), 34 (II 445—470), 37 (II 538—576) neueren Ursprungs; sie sind an Stelle je eines alten Blattes eingeheftet, nur f. 28 vertritt zwei ursprüngliche Blätter. Das ergiebt sich sowohl aus der Zahl der Verse auf diesem Blatt (56, während die ganz beschriebenen Seiten der Handschrift nur 25 Zeilen enthalten), als auch aus der Anorduung der Blätter nach Quaternionen: 1 = f 1 — 8, 2 = f 9 — 16, 3 = f 17 — 24, 4 = f 25 — 31; 5 = f 32 — 39, 6 = f 40 — 47, 7 = f 48 — 55, 8 = f 56 — 63; die 9. (letzte) Lage besteht aus den vier Blättern 64, 65, 66, 68. Die Seiten enthalten nur eine Kolumne; die volle Verszahl ist nur bei wenigen Seiten wie 50ᵇ, 55ᵃ, 59ᵇ, 62ᵇ erreicht, bei den meisten wird ein Teil des Platzes von bildlichen Darstellungen eingenommen. Diese Bilder, in mehreren Farben ausgeführt, zeigen eine kindliche Behandlung der Perspektive und sind auch im einzelnen nicht frei von Wunderlichkeiten, sie verraten aber nicht selten eine scharfe Auffassung des ganzen Habitus und der charakteristischen Merkmale der Tiere. Bezeichnend für sein Verständnis des Textes ist das Bild, mit dem der Maler, der bei der Anordnung der Bilder zwischen dem Text, nicht am Rande, mit dem Schreiber identisch sein oder wenigstens im Einverständnisse mit ihm gearbeitet haben muss, I 311. 312 illustriert *κάλλεϊ δ' ἐν πάντεσσι πέλει παννυπείροχος ἵππος Νισαῖος*: es stellt eine Insel dar, auf der sich Pferde tummeln, und trägt die Inschrift *νῆσος ἡ λῆμνος*, die erste Hand des Textes hat *νησαῖος* für *νισαῖος*. Die Bilder sind mit ununterbrochen fortlaufenden arabischen Ziffern von 1—148 numeriert, nur die Bilder, welche die ganze Seite f 8ᵇ erfüllen, Alexander und Darius, über das Meer gehende Pferde und Bellerophontes mit der Chimära darstellend, zu I 231—233, sind von den noch vorhandenen ungezählt geblieben. Dass aber auch auf den verlorenen Blättern Bilder gewesen sind, ergiebt sich aus den angeführten Zahlen der Verse auf diesen Blättern, die bei jedem Blatt Raum für ein Bild oder mehrere lassen: die Bilder auf den Blättern werden gerade der Grund für ihren Verlust gewesen sein. Inschriften tragen folgende Bilder, meist in Goldschrift: 1. *ἀντωνῖνος οππιανός*, 5. *λέων αετὸς παρδ'' μύραινα εχενηις*, 16. *ἀχιλλεὺς*, 17. *βουκεφάλας φίλιππος*, f 8ᵇ. *ἀλέξανδρος δαρεῖος*, dann die Verse von *ἵππος ἐπ' ἀνθερίκων — φῶτα*, ferner *βελεροφόντης χίμαιρα*, 25. *νῆσος ἡ λῆμνος*, 29. *ἄμυκος οβουν (φχγ) πολυδεύκης*, 32. links am Rande *ὄφις κενῶν τὸν ἰόν*, auf dem Bilde *ὄφις καὶ μύραινα*, 41. *γυνὴ ὠδίνουσα*, 42. *κλέπτης*, 44. (in schwarzer Schrift von 2. Hand) *ἄρτεμις ὁ ποιητής*, 46. (ebenf. in schwarzer Schrift) *γοργώ ὁ περσεύς*, 52. in schwarzer Schrift *αταλάντη*, in Goldschrift *ὠρίων*, 55. *ταῦρος*, 56. *ταῦροι μαχόμενοι*, 57. *βουκόλος*, 58. *νεῖλος βόες αἰγύπτιοι*, 59. *ναυμαχία*, 60. *σύριοι ταῦροι*, 61. *ποταμὸς ὀρύντης*, 62. *ὁ ἡρακλῆς*, 63. *ἀροτήρ*, 76. *σοῦβοι*, 77. *τὰ γινάβια*, 79. *ὁ ἔρως ἔρωτες*, 80. *ὁ ἔρως*, 81. *ὄρυξ*, 90. *νεάπολις φάρος τὸ στενὸν*, 91. *ἀργοναῦται αρπυαι ἡ ἀργώ*, 93. *ηρη* (von 2. Hand in *ρεα* geändert) *ἔρως*, 99. *λύγξ λύγξ ὄρυξ*, 101. *αετός φώκη δελφίν*, 110. *ὄναγρος τοὺς ὄρχεις τοῦ πώλου δαμασσώμενος*, 111. *ὁ ζῆλος ὁ θησεὺς ὁ ἀθάμας ἡ φιλομήλη ἡ μήδεια*

*πῶς οὐκ ἐφείσω τῶν βρεφῶν τρισαθλία*
*ἡ φαρμακὶς μήδεια τυγχάνεις ἄρα*
*ἢ τίς βριμὼ σὺ καὶ νέα τζικλωνίτις.*

---

Druck dieser Vita durch Erasm. Windigius Hafn. 1702 entnommen, der dabei den Cod. Parisinus 2129 zu Grunde gelegt haben will. Ist dem so, so ist die Vita in diesem Codex aus dem Venetus abgeschrieben, zumal die ersten Worte der im Ven. am Rande nachgetragenen Verse 5 u. 6 *σοφίας* und *τῆς μείζονος* in dem Par. fehlen.

**113.** ***ὕαινα,*** **114.** ***τυμπανισταί,*** **115.** ***ὕαινα λύκοι,*** **116.** ***πρόβατα λύκος ἅρπαξ,*** **117.** ***ἀστὴρ ὁ σείριος ὁ χρύσεος,*** **118.** ***ἄκμων,*** **120.** ***κάπρος,*** **122.** ***κροκόδειλος ἰχνεύμων,*** **123.** ***ἀσπὶς καὶ ἰχνεύμων,*** **124.** ***ἀλώπηξ,*** **125.** ***κάμηλος.*** **126.** ***στρουθοκάμηλος,*** **135.** ***φανὸς ἀμφίβολος*** **und am Rande** ***τριχεόθυρον,*** **138.** ***κύρτος ἁλιεὺς ἔψων τζαγανὸς,*** **140.** ***γαλουργός,*** **145.** ***πελαργός,*** **148.** ***ἀλώπηξ.***

**In Goldschrift ausgeführt sind ausserdem noch die Überschrift des 1. Buches, oft der erste Buchstabe nach den Bildern, auch einige Verse, in roter Schrift je 2—4 auf die Bilder folgende Verse. Alles übrige ist mit schwarzer Tinte geschrieben, die durch Verblassen rötlich geworden ist.**

8

Die Handschrift ist abgesehen von den in Uncialschrift ausgeführten Überschriften und Versen in roter Schrift in steiler Minuskel geschrieben. Es ist die mittlere Periode dieser Schrift, welche neben Formen und Ligaturen der Kursivschrift auch die Uncialbuchstaben in grösserem Masse verwendet. Zanetti setzt den Codex ins 10. Jahrhundert, also den Anfang der mittleren Minuskel, und die sorgfältige Ausführung der Buchstaben, die meist noch für sich stehen, scheint dafür zu sprechen. Dagegen spricht auch nicht eine Reihe von Neuerungen, die schon aus dem 10. Jahrh. belegt sind: die Wiedereinführung der uncialen Formen für *α* am Schluss und im Innern auch mit *δ* und *γ* verbunden in *δαν* und *γγας*, für *β*, das noch ein tiefer Buchstabe ist — ein hoher wird es nach Gardthausen, Griech. Paläographie p. 190 erst um die Mitte des 11. Jahrh. —, für *δ* in Verbindung mit folgendem *ει* und *η*, auch im Inlaute, für *ε*, *η*, *κ* u. s. w. Indessen lassen nicht wenige andere Gründe es mir geraten erscheinen, das Alter der Handschrift in das 11. Jahrh. herabzurücken. Zuerst ein negativer. In das 10. Jahrh. fällt nach Gardthausens Nachweis (Gr. P. p. 68 ff.) der Übergang von dem Stande der Schrift über der Linie zu dem Stande unter der Linie. Zwar sind schon Handschriften seit 896 wenigstens teilweise unter der Linie geschrieben, aber Minuskelhandschriften, deren Buchstaben auf der Linie stehen, müssen noch im 10. Jahrh. geschrieben sein: die Buchstaben unseres Codex stehen unter der Linie. Sodann aber findet sich in demselben eine Zahl von Formen und Ligaturen, die erst im 11. Jahrh. nachweisbar sind. Von der Weiterbildung des geteilten kursiven aus einem unteren nach links geöffneten Kreise und einem darauf gesetzten spitzen Winkel bestehenden *ε*, bei welcher der untere Teil in Verbindungen mit vorhergehenden Buchstaben nur noch angedeutet wird, weist Gardthausen, dessen Aufstellungen ich hier durchweg folge, die ersten Beispiele aus dem Jahre 1045, von dem hakenförmigen *ε*, wo auch diese Andeutung fortgefallen und nur der obere Halbkreis übrig geblieben ist, solche aus 1083 nach. Beide Formen kommen im Ven. 479 vor, desgleichen eine dritte, schon früher in der Ligatur *ει* verwendete. welche erst im Anfang des 11. Jahrh. wieder in Verbindung mit nachfolgendem *ξ* und *σ* gebraucht wird, wenigstens in der Verbindung *εξ*. Von kursivem *δ* kommt neben der Form mit nach vorne geneigter Schleife auch die senkrecht stehende vor (G. Taf. 7 *δ* 2. 3. ann. 1037; 9. ann. 1059; 11. ann. 1071). Das unciale *η*, das sich durchweg neben dem kursiven findet, geht Ligaturen ein, z. B. *σση*, *θ-η-ρ*, *ης* (G. T. 6, ann. 1027). 2 Punkte über dem *ι* habe ich nur nach einem Vokal gefunden, mit dem *ι* nicht zu einem Diphthong zusammengelesen werden soll I 396 *θρηϊκίοις*, III 89 *πανομοΐϊον*, IV 309 *πενθέϊ*, IV 419 *ἀΐστωσαν*; auch II 344 *γήραϊ* und IV 257 *ἠϊόνας* ist es wohl so gemeint, obwohl das Metrum *γήρᾳ* und *ἠόνας* erfordert, wenigstens haben die aus Ven. 479 abgeschriebenen Handschriften es so verstanden. Nur I 353 stehen über dem Schluss-Jota von *ἀλόχοισϊ* 2 Punkte. Ebenso finde ich nur einmal iota subscr., das sonst nachgeschrieben wird, I 112 *ὀργῇ*; vielleicht hat an dieser Stelle Raummangel zu dem sonst in der mittleren Minuskel nicht beobachteten Verfahren die Veranlassung gegeben: das Wort steht am Ende des Verses und reicht schon über die Vertikallinie hinaus. Die engen Verbindungen, die *ο* mit voraufgehendem uncialen *κ* und *λ* eingeht, sind erst aus dem Ende des 10. und Anfang des

11. Jahrh. bekannt (G. Taf. 6, ann. 990. ann. 1027). Ausser dem auf *ο* geschriebenen *υ* und der daraus entstandenen wirklichen Ligatur *ου* kommt auch die Form des *ου* vor, wo *υ* über dem *ο* steht. (G. ann. 1037. 1059. 1071.) Die links offene Cursivform des *ϱ* findet sich in Ligatur mit voraufgehendem *α* und *υ* (G. ann. 1001 und ann. 1027). Das halbmondförmige unciale *σ* wird nicht bloss am Schlusse des Wortes (G. ann. 972), sondern auch im Inlaut gebraucht (G. ann. 1009 und 1027). Für *ω* hat unser Codex neben der aus doppeltem *ο* bestehenden Form auch diejenige, wo die beiden Kreise sich auflösen (G. ann. 1027) und diese auch in Ligatur mit dem hohen *τ* (G. ann. 1045). Ausserdem verwendet die Handschrift einzelne tachygraphische Abkürzungen: für *ην* z. B. *ἄγϱην* II 28, *ἀλκήν* II 316, für *ν* (Circumflex über der Linie) z. B. *δειϱὴν* II 248, *κόϱσην* III 25, *δαφοινὸν* III 46, für *τα* z. B. *πϱῶτα* II 24, *παμφανόωντα* IV 388, *κτησιφόωντα* I 31, für *ων* z. B. *ναυτῶν* II 66, für *ος* z. B. *φάλαγγος* II 226, *ἐκτὸς* III 519, für *εν* z. B. *πόθεν* I 49, für *ας* z. B. *θῆϱας* II 479, *ἔχοντας* IV 129.

Nach alle dem darf der Ven. 479 für das 10. Jahrh. füglich nicht in Anspruch genommen werden. Da jedoch alle die Erscheinungen, die auf das 11. hinweisen, namentlich die für die Ursprungszeit so charakteristischen tachygraphischen Abkürzungen nur vereinzelt vorkommen, nicht die Regel bilden, so dass man den Eindruck hat, als handle es sich um neu aufkommende, nicht schon allgemein rezipierte Schreibweisen, so werde ich wohl nicht fehlgehen, wenn ich **die erste Hand des Venet. 479 in die erste Hälfte des 11. Jahrh.** setze.

Zu unterscheiden von dieser ersten ist **eine zweite Hand** in schräger Minuskel, von der die meisten der nicht sehr zahlreichen Scholien, häufige Korrekturen und folgende in der Urschrift ausgelassene Verse herstammen: I 13. 14. 186. 212. 292. 322—324. 421. 537. II 152. 203. 323. III 40. 70. IV 198. 199 von *χέϱσον—ποτὶ*, 235—250. 307. 404. An mehreren Stellen ist die Ursache des Versehens erster Hand in der Wiederkehr desselben oder eines ähnlichen Wortes leicht zu erkennen. Auch die oben erwähnte metrische Vita ist von dieser Hand geschrieben. Durch die Zeit ihres Verfassers Constantinus Manasses (Mitte des 12. Jahrh.) wird die Zeitgrenze nach oben gezogen; für die Bestimmung derselben nach unten hin ist massgebend die weiter um sich greifende Verwendung von Buchstabenverbindungen und abgekürzten Endungen, der Doppelpunkt über *ι* und *υ*, der öfter vorhanden ist als fehlt, die Verbindung von Spiritus mit Accent, von Accent mit den Buchstaben *α υ ω* (G. ann. 1273). Bedenkt man jedoch, dass in solchen Verbesserungen und Marginalnachträgen der Schreiber naturgemäss sich eher gehen lässt und darum leichter geneigt ist, dem strengen Ductus seiner Zeit Neuerungen beizumischen, so wird man die zweite Hand in den Anfang des 13. Jahrh. setzen dürfen.

9

**Eine dritte** sehr zierliche **Hand** hat ebenfalls einige Male den Text korrigiert, z. B. I 421. II 401, oder Scholien an den Rand geschrieben, z. B. f 6ª *ἐπίουϱοι καὶ φυλακτικοί*, aber zu selten, als dass die Zeitbestimmung mit einiger Sicherheit möglich wäre. Nur das ist sicher, dass die Hand in der That die dritte, d. h. jünger ist als die zweite: Vers I 421, den die erste Hand ausgelassen, findet sich von zweiter Hand am Rande nachgetragen, aber so, dass von dem Worte *ὑποστίλβοντες*, das grösstenteils abgeschnitten ist, nur noch Spuren vorhanden sind; am Schluss der Seite unter Vers 427 hat nun die dritte Hand den Vers noch einmal vollständig geschrieben.

**Die vierte Hand** endlich ist diejenige, welche die sieben eingehefteten Blätter geschrieben hat. Sie entstammt dem 15. Jahrhundert. Der Schreiber, derselbe, der auch den Venetus 480 und Laurentianus 86, 21 geschrieben hat, hat wohl im Auftrage des Bessarion die von diesem gekaufte Handschrift ergänzt. Die Originalblätter der Handschrift haben ihm dabei jedoch nicht vorgelegen, denn er hat die Verse I 231—233, die auf f 8ᵇ schon stehen, allerdings zwischen den Bildern

und in Goldschrift, so dass sie leicht übersehen oder für Inschriften auf den Bildern gehalten werden konnten, auf f 9ª wiederholt. Ebenso stehen die ersten Worte von f 6ª: *καὶ μὴν τόσσα φέροιντο* (I 147) auf 5ᵇ noch einmal.

10 **Der Venetus 480** ist von derselben Hand geschrieben, wie die zuletzt erwähnten 7 Blätter. Im. Bekker, der den Codex für Arat erwähnt (Aratus cum scholiis p. IV), nennt die Hand Joanni Rhoso similis. Dass es die Hand des Rhosus selbst ist, davon habe ich mich bei Einsicht mehrerer von Rhosus herrührender Codices und der Tafel aus dem von Rhosus Hand geschriebenen Plutarch bei Wattenbach u. v. Velsen nicht überzeugen können, und auch der Herr Präfekt der Marcusbibliothek, Castellani, der die Güte gehabt hat, die Schrift jener Blätter des Venetus 479 mit dem 1486 u. 1487 von Rhosus geschriebenen Ilias-Codex zu vergleichen, spricht sich dahin aus, dass dieselben nicht von Rhosus stammen.

Die Handschrift enthält 446 Pergamentblätter von 33×23 cm Grösse mit 44 Zeilen in einer Kolumne, der obere Rand ist 3 cm, der untere 7 cm, der innere Seitenrand 2½ cm, der äussere 5 cm breit. Sie stammt ebenfalls von Bessarion, wie auf f 3ᵇ nach der Inhaltsangabe *ὀππιανοῦ τὰ ἁλιευτικά. τοῦ αὐτοῦ κυνηγετικά* u. s. w. — *καλλιμάχου ὕμνοι* ausdrücklich geschrieben steht: *κτῆμα βεσσαρίωνος καρδηναλέως καὶ ἐπισκόπου σαβίνης καὶ νικαίας.* oppiani de piscibus et de venatione u. s. w. — hymni callimachi. liber b. car. epi. sabinen. niceni. Auf p. 1 findet sich die Preisnotiz quindici.

Für den übrigen Inhalt der Handschrift Theokrit, Dionysius Perieg., Nikander, Arat, Hesiod, Apollonius Rhodius, Orph. Argonautika u. Hymni, Kallimachus u. a. verweise ich auf Zanetti. Oppian beginnt auf f 4ª *ὀππιανοῦ ἁλιευτικῶν βιβλίον πρῶτον.* Die Halieutika, denen viele Interlinearscholien beigefügt sind, schliessen mit f 80ᵇ; f. 81ª beginnen die Kynegetika, ohne Scholien; sie schliessen auf f 105ª mit IV 453.

11 Aus Bessarions Besitz stammt auch **die dritte Handschrift der Marciana,** welche die Kynegetika enthält. Sie ist p. 40ª der Schenkungsurkunde aufgeführt: Item Oppianus de piscibus et de venatione et Aeschyli tragoediae tres Sophoclis sex et Euripidis tres in papyro. Zanetti unter **No. 468** zählt den Inhalt im einzelnen auf und bestimmt die Zeit als saeculi circiter XIII. Oppian beginnt auf f 1ª. Die Seite enthält 2 Kolumnen zu 27—30 Zeilen. Der Codex ist am oberen Ende durch Feuchtigkeit beschädigt, und an diesen Stellen ist die Schrift vielfach nachgezogen. Fol. 1—3 sind neue Ecken angeklebt, auf denen der weggefallene Text nachgetragen ist. Die Halieutika sind mit Scholien zwischen den Zeilen und am Rande versehen und schliessen auf f 33ᵇ mit V 680: *τέλος σὺν θεῷ τῶν ἁλιευτικῶν ὀππιανοῦ.* Es folgt *ἀρχὴ σὺν θεῷ τῶν κυνηγετικῶν τοῦ ὀππιανοῦ τμῆμα πρῶτον* von f 33ᵇ ohne Scholien bis 47ᵇ, wo als letzter Vers IV 12 steht. Auch diese Handschrift trägt den Stempel R. F. bibliotheque nationale.

A. Kirchhoff, der den Codex für Euripides verglichen hat (Eur. tragg. I p. V), hält das Material nicht für Papier, sondern für Bombycin, der Zeitbestimmung Zanettis schliesst er sich mit Recht an.

12 Von den der Laurentiana in Florenz angehörigen Codices der Kynegetika habe ich schon oben als von derselben Hand geschrieben, wie Ven. 480 und die neuen Blätter in Ven. 479, erwähnt **Laur. Plut. LXXXVI cod. 21.** Vgl. Bandini III 365.

Auf der Aussenseite des Einbandes findet sich die Signatur *Ὀππιανοῦ ἁλιευτικόν* 21, auf der Innenseite No. 284 Oppianus de piscibus de venatione, darunter mit Bleistift Plut. 86 cod. 24.

Die Handschrift enthält die 5 Bücher der Halieutika und von f 79 an 4 Bücher Kynegetika und schliesst mit IV 453: τέλος τῶν ὀππιανοῦ κυνηγετικῶν.

Die Handschrift besteht aus 122 sehr gut erhaltenen Pergamentblättern von 27 und 17½ cm in 12 Quinionen, welche die griech. Zahl jedesmal auf der ersten Seite des ersten und der zweiten des letzten Blattes tragen, und ausserdem noch 2 Blättern. Der obere Rand ist 3 cm, der untere 6 cm, der äussere Seitenrand 5½, der innere 2½ cm breit. Auf der Seite stehen 25 Verse, wo keine Scholien den Raum einnehmen. Die Kyn. sind ohne Scholien. Die Tinte ist schwarz; rot nur Überschriften und Unterschriften unter den einzelnen Büchern, die Inhaltsangaben am Rande, in den Indicibus von Hal. II. III. IV immer das π von περί, ausserdem Randleisten und Initialen auf f 1ª, f 17ᵇ, (Hal. II), 35ª (Hal. III), 51ª (Hal. IV), 65ª (Hal. V), 79ª (Kyn. I), 90ª (Kyn. II), 113ᵇ (Kyn. IV), sodann viele einzelne vorgerückte Buchstaben.

13 **Der Laur. Plut. XXXII cod. 16** ist ausser bei Bandini II 140 ff. auch beschrieben bei Wattenbach und v. Velsen exempla p. 5 f., die auf Tab. XVII ein Facsimile der Seite 295ʳ = Hal. V 507—574 geben.

Es ist ein Bombycincodex von 25×17 cm, in den Kyn. ist der obere Rand 3, der untere 4½, der innere 1½, der äussere 3½ cm breit, der Abstand zwischen den beiden Kolumnen beträgt 1 cm. Am Schluss der Hal. auf f 296ª findet sich die Subscription μηνὶ σεπτ. α' ἰνδ. θ' ἔτους ͵ϛψπθ' = 1281 p. Chr. (nicht 1280, wie W. u. v. V. sagen). Da die Kyn. in der Handschrift vor den Hal. stehen, f 253—269, und von derselben Hand geschrieben sind wie diese, so werden sie aus derselben Zeit stammen.

Wegen seines anderweitigen Inhalts ist der übrigens von verschiedenen Händen geschriebene Codex neuerdings erwähnt bei Hiller, Beiträge zur Textgeschichte der griech. Bukoliker p. 5.

14 Auch bei einer dritten Kynegetika-Handschrift der Laurentiana, **Plut. XXXI cod. 3,** die Bandini II 77 f. beschrieben hat, sind wir in der glücklichen Lage auf ein Facsimile verweisen zu können, das Vitelli und Paoli in der Collezione Fiorentina di facsimili paleografici greci e latini (Firenze 1884) fasc. primo tav. 4 gegeben haben. Die reproducierte Seite enthält Kyn. IV 72—96 mit der Paraphrase. Die Transscription, welche V. u. P. von der letzteren geben, ist an einigen Stellen nicht ganz genau. Die Handschrift hat πρῶτα μὲν ἐπισκοποῦσι, nicht πρῶτον, ἄκρον δὲ τοῦ κίονος kann ebenso gut gelesen werden, wie ἄκρον, ἀπαιωροῦσιν ist in der That aus ἀπαωροῦσιν durch ein dazwischen geschriebenes ι korrigiert, und ἀπὸ σκοπιᾶς ὑψηλῆς κατίασιν steht wirklich da, nicht ὑψιλῆς, wie V. u. P. schreiben.

Auch diese Handschrift ist datiert: am Schluss der Hal. f 100ᵇ findet sich folgende Notiz: ἐτελειώθη τὸ παρὸν βιβλίον διὰ χειρὸς ἐμοῦ μανουὴλ τοῦ σφηνέα κατὰ μῆνα μάϊον ἰνδ. ιε' ἔτους ͵ϛψϞ? ἔτους. Das letzte Zahlzeichen, das infolge von Korrektur undeutlich ist, hat Bandini für θ' gelesen; da aber die Indiction ιε' dem Jahre 6799 widerstreitet, so haben V. u. P. recht, den fraglichen Buchstaben als ε' zu deuten, so dass 6795 = 1287 p. Chr. herauskommt, wie übrigens auch Gardthausen in der Zusammenstellung der datierten Handschriften (G. P. p. 351) vermutet hatte.

Über dem Anfang der Kyn., die in dieser Handschrift auf die Hal. folgen und von derselben Hand geschrieben sind wie diese, steht von derselben Hand, wie die Unterschrift unter den Hal., die nicht die Hand des Schreibers zu sein scheint, nur folgendes: ἐτελειώθη τὸ παρὸν βιβλίον δια χει. Trotzdem dürfen wir annehmen, dass die Kyn. bald nach den Hal. geschrieben sind.

Die Papierhandschrift ist 25½×18 cm gross. Die Seite enthält in den Kyn. 22—25 Zeilen ohne Scholien. Die Paraphrase steht am äusseren Rande, zuweilen auch unter (f 131ᵇ) oder über

dem Text (f 105 [a]), nach dem Schluss des 2. Buches f 111 [b] zwischen diesem und dem Anfange des 3., und ebenso hinter Buch 3. Häufig ist in der Paraphrase freier Raum gelassen, um Text und Paraphrase zusammenzubringen. Am Rand finden sich Inhaltsangaben z. B. zu Buch 3: *ἱστορία περὶ λέοντος, περὶ ἄρκτων, περὶ ὀνάγρου, περὶ ἱππάγρων, περὶ λύκου καὶ ὑαίνης, περὶ τίγριδος, περὶ κάπρου, περὶ ὑστρίγγων, περὶ ἀλωπεκος, περὶ καμηλοπαρδάλεως, περὶ στρουθοκαμήλου, ἱστορία περὶ διονύσου, περὶ ἄρκτων, περὶ λαγωῶν, περὶ δορκάδων, περὶ ἀλώπεκος.*

**15** Der jüngste die Kyn. enthaltende Codex der Laurentiana ist **Plut. XXXI cod. 27.** Vgl. Bandini II 98 f. Er gehört in das 16. Jahrh. und zählt 86 Papierblätter von 14×21 cm Grösse mit 1½ cm oberem, 4 cm unterem, 2 cm innerem, 4 cm äusserem Rand. Er enthält von f. 44[b] an die Kyn. Die Seite hat 26 Verse. Die Tinte ist verblasst. Ligaturen und Abkürzungen sind selten, ebenso Korrekturen im Text oder am Rande von der Hand des Schreibers. Vereinzelt finden sich am Rande Inhaltsangaben, z. B. f 44[a] *περὶ τοῦ ἀχιλλέως.*

Dem Text geht folgende Vita voran:

*Βίος Ὀππιανοῦ τοῦ ποιητοῦ.*

*Ὀππιανὸς ὁ ποιητὴς πατρὸς μὲν ἦν Ἀγησιλάου, μητρὸς δὲ Ζηνοδότης, τὸ γένος ἀπὸ Βαρβάνουτῆς Κιλικίας. ὁ δὲ τούτου πατὴρ φιλόσοφος ὢν ἐπαίδευσε τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ, πρῶτος ὢν τῆς πόλεως αὐτῶν. ἤδη δὲ Ὀππιανοῦ περὶ τριάκοντα γεγονότος ἔτη, ἐπεδήμησε τῇ Βαζάρμῳ Σεβῆρος ὁ τῶν Ῥωμαίων βασιλεύς· πάντων δὲ δραμόντων πρὸς ἀπαντὴν τοῦ βασιλέως Ἀγησίλαος μόνος ἀμελήσας τῆς ἀπαντῆς ὡς καὶ φιλοσόφως μετιὼν τὸν βίον καὶ περὶ τιμῆς ἢ καινοδοξίας μὴ φροντίζων, ἀγανακτήσας τοίνυν ἐπὶ τοῦτο Σευῆρος ἐξώρισεν αὐτὸν εἰς Μελίτην νῆσον τοῦ Ἀδρίου· οὗ δὴ συνὼν τῷ πατρὶ ὁ ποιητὴς ἔγραψε τὸ τῶν ἁλιευτικῶν βιβλίον καὶ ἄλλα οἷς συνέγραψε καὶ τὸ παρὸν βιβλίον πρὸς Ἀντωνῖνον ἤδη Σευήρου τελευτήσαντος τοῦ πατρὸς Ἀντωνίνου, ὅς ἀξιοῖ τὸν Ὀππιανὸν λαβεῖν τὸν πατέρα αὐτοῦ, καὶ νόμισμα χρύσιον ἑκάστου ἔπους τιμήν. ἐπανελθόντες δὲ εἰς τὴν ἑαυτῶν πατρίδα τέθνηκεν Ὀππιανὸς τριακονταετὴς ὤν.*

**16** Was nun das **Verhältnis dieser Handschriften** zu einander betrifft, so ist zweifellos, **dass Ven. 480 und Laur. 86,21 aus Ven. 479 stammen.** Unter sich stimmen die beiden Handschriften vollständig überein, sowohl wenn sie mit Ven. 479 übereinstimmen, als auch wenn sie von demselben abweichen z. B. I 9 *Φαέθων καὶ Φοῖβος* (*καὶ* fehlt in Ven. 479), 12 *θαλέουσα*, 15 *πέλει*, 21 *ἀοιδῆς*, 76 *ἀηδόνες*, 86 *ῥώμη πιαλέη*, 95 *λαιῇ πεζὸς* (om. *δὲ*), 98 *ἐπημειβοῖς* u. s. w. Sie nehmen bald die Ergänzungen und Korrekturen durch die 2te Hand in Ven. 479 auf z. B. I 186; I 52 *δηριάασθαι*, 74 *ἐπακτῆρες — μορμύρον*, 82 *μέγ' ὑπείροχον*, 107 *ἀνήϊξαν*, bald lassen sie dieselben beide unberücksichtigt: I 13 u. 14 fehlen in beiden HH., desgl. 20 ff. *ἡ θεός ὁ ποιητής*, 34 steht in beiden *ἄμνηστον*, 62 *καὶ μὴν*, 85 *ὥς κεν*, 89 *φοιτώντων*, 104 *στιβαροῖς* u. s. w.; V. I 111, den schon die Urschrift von Ven. 479 hat, fehlt in beiden Handschriften. Welche von ihnen zuerst aus Ven. 479 abgeschrieben ist, lässt sich unter diesen Umständen schwer entscheiden, ist aber auch ohne Belang. Für die Kritik kommen diese beiden Handschriften nicht in Betracht; sie sind daher auch nicht berücksichtigt in der folgenden

## Übersicht über Lücken und Versversetzungen.

| Verse | Venetus 479 | | Ven. 468 | Laur. 31, 3 | Laur. 32, 16 | Laur. 31, 27 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1. Hand | 2. Hand | | | | |
| I 13. 14 | fehlen | am Rande | fehlen | vorh. | vorh. | vorh. |
| 186 | fehlt | unten auf der Seite | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| 212 | fehlt | am Rande | fehlt | fehlt | am Rande nachgetragen | vorh. |
| 292 | fehlt | am Rande neben 294—298 | fehlt | fehlt | am Rande neben 293-296 | fehlt |
| 307 | vorh. | — | fehlt | fehlt | vorh. | vorh. |
| 322–324 | fehlen | am Rande | fehlen | vorh. | oben auf der Seite nachgetragen | vorh. |
| 383. 384 | vorh. | — | fehlen | vorh. | vorh. | vorh. |
| 421 | fehlt | am Rande und von 3. Hand unten nach 427 | zwischen 427 und 428 | zwischen 420 und 422 | zwischen 420 und 422 | zwischen 420 und 422. |
| 450 | vorh. | — | fehlt | vorh. | am Rande nachgetragen | vorh. |
| 537 | fehlt | am Rande | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| II 152 | fehlt | am Rande | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| 203 | fehlt | am Rande | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| 323 | fehlt | am Rande | fehlt | vorh. | vorh. | vorh. |
| 562. 563 | fehlen unten auf f 37ª (eingeh. Blatt) | | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| 616. 617 | 617 vor 616 | — | 616 vor 617 | 617 vor 616 | 616 δ' 617 γ' | 616 vor 617 |
| III 40 | fehlt | am Rande | vorh. | vorh. | vorh. | vorh. |
| 70 | fehlt | am Rande | vorh. | 70 vorh., 71 fehlt | 70 vorh., 71 am Rande | 70 fehlt |
| 142. 143 | 143 vor 142 | 143 β' 142 α' | 142 vor 143 | 143 vor 142 | 143 vor 142 | 142 vor 143 |
| Nach 496 | IV 73—75 eingeschoben | — | IV 73—75 eingeschoben | IV 73—75 eingeschoben | IV 73—75 eingeschoben und durchgestrichen | IV 73—75 eingeschoben |
| IV 110 | fehlt | — | schliesst mit IV 12 | vorh. | vorh. | fehlt |
| 198. 199 | von χέρσον—ποτὶ fehlt | von χέρσον—ποτὶ am Rande | — | vollst. | vollst. | von χέρσον—ποτὶ fehlt |
| 235–250 | fehlen | am Rande | — | vorh. | vorh. | vorh. |
| 307 | fehlt | am Rande | — | vorh. | vorh. | vorh. |
| 404 | fehlt | am Rande | — | vorh. | vorh. | fehlt |

18 Die aus dieser Übersicht **ersichtliche Übereinstimmung von Ven. 479** mit **Ven. 468: I 13. 14. II 323,** mit Laur. 31, 3: **II 616. 617,** mit Laur. 31, 27: **III 70. IV 110. 198 u. 199. 404, mit Ven. 468** u. Laur. 32, 16: I 322—324, mit Laur. 31, 3 u. Laur. 32, 16: **III 142 u. 143,** mit Ven. **468,** Laur. 31, 3 u. Laur. 32, 16: I 212, mit Ven. 468, Laur. 31, 3, Laur. 32, 16 u. Laur. 31, 27: I 292. III 496 macht einen Zusammenhang zwischen allen hier in Betracht gezogenen Handschriften zweifellos; doch könnte derselbe zurückgehen auf eine gemeinsame Quelle auch von Ven. 479; und wenn die Paraphrase älter ist als Ven. 479 — was wir wohl annehmen dürfen trotz der Ungewissheit über die Zeit des Euteknius, und obgleich dessen Autorschaft nicht sicher ist — so ist wenigstens die Einschiebung von IV 73—75 nach III 496 sicher vor Ven. 479 erfolgt, (wahrscheinlich bei Abschrift aus einem Exemplar, in welchem III 496 bis IV 73 ein Blatt füllten), denn auch im dritten Buch sind die eingeschobenen Verse in der Paraphrase in Prosa wiedergegeben, und zwar mit anderen Worten, als an ihrer richtigen Stelle. Dagegen zwingt I 421, wo die Versversetzung in Ven. 468 auf einem durch die Seitenverhältnisse von Ven. 479 bedingten Missverständnis einer Ergänzung dieser Handschrift beruht (vgl. oben p. 9; auch die sicher aus Ven. 479 abgeschriebenen beiden Handschriften zeigen dasselbe Missverständnis), zu der Annahme einer direkten Abstammung von Ven. 468 aus Ven. 479. Da nun ferner I 307 nur in Ven. 468 und Laur. 31, 3 fehlt, III 71 in Laur. 31, 3 fehlt, in Laur. 32, 16 am Rande nachgetragen ist und I 450 in Ven. 468 fehlt, in Laur. 32, 16 am Rande nachgetragen ist, es aber sehr unwahrscheinlich ist, dass zwei Schreiber unabhängig von einander denselben Vers ausgelassen haben sollten, selbst wo zwei aufeinander folgende Verse mit denselben Buchstaben beginnen oder schliessen (bei I 307 fehlt jeder Anhalt für eine solche Annahme), so wird man **eine gemeinsame Quelle für Ven. 468, Laur. 31, 3 und Laur. 32, 16 und** damit auch **ihre Herkunft aus Ven. 479** als sicher hinstellen dürfen. Nun findet sich aber ein Vers in Laur. 31, 3 und Laur. 32, 16, der in Ven. 479 fehlt, also aus diesem nicht entnommen sein kann: IV 110 (II 562. 563 kommen nicht in Betracht, weil sie auf einem eingehefteten Blatte fehlen). Es wird also eine ähnliche Ergänzung und Korrektur nach einer zweiten Vorlage, wie sie in der 2. Hand von Ven. 479 thatsächlich vorliegt, auch für die gemeinsame Quelle von Ven. 468, Laur. 31, 3 und Laur. 32, 16 anzunehmen sein.

**Laur. 31, 27** teilt die Eigentümlichkeiten dieser Gruppe nicht, ist also von derselben auszuschliessen. Diese Handschrift ist auch schon wegen der Zeit ihrer Entstehung verdächtig, aus mehreren Handschriften oder gar ersten Drucken zusammengestellt zu sein: sie wird daher nicht berücksichtigt werden, wenn ich nunmehr versuche, das bisher über das Verhältnis der vier übrigen Handschriften Ermittelte durch eine **Vergleichung ihrer Lesarten im 1. Buche der Kynegetika** zu bekräftigen und zu erweitern. Dabei werde ich I 120—146 und 231—268 übergehen, weil wir hier die Lesarten von Ven. 479 nicht kennen. (vgl. p. 9).

19a **Ven. 479 — Ven. 468, Laur. 31, 3, Laur. 32, 16.**

33 *ἐχθραίρω*—*ἐχθαίρω*, 66 *δι' ἠερίην*—*διηερίην*, 72 *θύννους δ' ἀλιῆες* — *θύννους ἀλιῆες*, 83 *ἀναγκαίῃ* — *ἀναγκαίῃ*, 101 *ποσσὶν* — *πόδεσσι*, 150 *τε* vor *πολύστονα* fehlt — *τε*, 154 *βουπλῆγας* (*τε* om.) — *βουπλῆγας τε*, 168 *τόσοι* — *τόσσοι*, 171 *Μάγνητές τ' Ἐπειοί* — *Μάγνητες Ἐπειοί*, 176 *βαιὸν δ' ὑπὲρ* — *βαιὸν ὑπὲρ*, 198 *Καππαδόκεσι* — *Καππαδόκεσσι*, 199 *νεογιλλὸν* — *νεογιλὸν*, 213 *ἐπελάσσατο* — *ἐπελάσσετο*, 216 *ἐέλδονται* — *ἐέλδωνται*, 219 *φαεθοντίαο* — 468 u. 31, 3: *φαεθοντίας* 32, 16: *φαεθοντιὰς*, 280 *κείνοισιν δὲ* — *δὲ* om., 280 *ἰσοφαρίζοι* — *ἰσοφαρίζει*, 298 *ἀπειλὴν* — *ἐρωὴν*, 315 *ἑλιχρύσοισιν* — *μελιχρύσοισιν*, 331 *ἐθέλουσιν* — *ἐθέλουσι*, 334 *ἰόντα* —

*ξόντα*, 338 *ἡμιθέων* (3. Hand. korr. *ἠιθέων*) — *ἠϊθέων*, 374 *Αἰγύπτιοι* — *Αἰγύπτοιο*, 379 *θηρσί τε σκυλάκεσσι* — *θηρσί τε καὶ σκυλάκεσσι*, 381 *χολέοντος* — *χολόεντος*, 399 *μένειν* (*ν* durchgestrichen) — *μένει*, 411 *στριφνή* — *στρυφνή*, 417 *μηδὲ* — *μὴ δὲ*, 426 *δίενται* — *δίωνται*, 430 *ἀριστέουσι* — *ἀριστεύουσι*, 431 *εἴκελαι* — 468 u. 31, 3: *ἴκελοι* 32, 16: *ἴκελοι*, 433 *πορδαλιῇσαις* — 468 *πορδαλίεσιν* 31, 3 *παρδαλίεσσιν* 32, 16 *πορδαλίεσσι*, 438 *οἰκιδίῃσι* — *οἰκιδίοισι*, 440 *μάζαν* — *μαζῶν*, 446 *ἀγρευτῆρες* — 468: *ἀγρευτήρεσι* 31, 3: *ἀγρευτήρεσσιν* 32, 16: *ἀγρευτῆρσιν*, 448 *θήρεσσιν* — *θήρεσιν*, 456 *στείβουσί δ'* — *στείβουσί τ'*, 458 *εἴκελα* — *ἴκελα*, 469 *αὐτὰρ* — *ἀτὰρ*, 470 *Βριτανῶν* (3. Hand *ε* über *ι*) — *Βρετ.*, 476 *ἰεφόροισι* — *ἰοφόροισι*, 477 *ῥίνεσσι* — *ῥίνεσι*, 482 *προπάροιθεν* — *προπάροιθε*, 485 *ἐλαύνει* — *ἐλαύνων*, 492 *μαστεύει τε* — *μαστεύει δὲ*, 493 *ἀσχαλάων* — *ἀσχαλόων*, 501 *ῥοδαλῇσιν* — *ῥοδαλῇσιν*, 512 *σκολιῆς* — *γλυκερῆς*, 513 *εἰς ὅκε* — *εἰσόκε*, 513 *ἐς* — *εἰς*, 533 *ἐκ καμάτοιο* — *καμάτοιο*.

**Ven. 479 erste Hand — Ven. 479 zweite Hand, Ven. 468, Laur. 31, 3, Laur. 32, 16.** **b**

62 *καὶ* — *ναὶ*, 74 *ἐπακτῆρε* — *ἐπακτῆρες*, 81 *ἔστον* — *ἔστων*, 107 *ἀνήϊξεν* — *ἀνήϊξαν*, 152 *εὐρυκάρανον* — *εὐρυκάρηνον*, 160 *στελέειν* — *τελέειν*, 207 *δολιχὸν* — *δολιχῶν*, 225 *ἑταῖροι* — *ἑταῖρον*, 288 *παιδοτρόφος* — *παιδοτρόφον*, 299 *καὶ τότε* — *καί τε*, 320 *τελέσῃ* — *τελέθει*, 341 *ὑμὴν* — *οἴμην* (Laur. 31, 3 *οἴμην*), 351 *δαιδάλλουσι* — *δαιδάλλωσι* (L. 31, 3 *δαιδάλωσι*), 362 *νάρκησον* — *νάρκισσον* (279, 2. H. *νάρκισον*), 377 *λέχεσσιν*? — *κύνεσσιν*, 406 *δηρὴ* — *δειρὴ*, 409 *ἐπικάρδια* — *ἐπικάρσια*, 426 *τοι* fehlt — *τοι*.

**Ven. 479 zweite Hand — Ven. 479 erste Hand, Ven. 468, Laur. 31, 3, Laur. 32, 16.** **c**

12 *θάλλουσα* — *θαλέθουσα*, 30 *δαφοινοῦ* — *κάκιστα*, 34 *μάχης* — *γάμων* (Ven. 468 *γάμον*), 35 *μόθους* — *μόθον*, 38 *λέγε* — *λέγειν*, *ἄειδε* — *ἀείδειν*, 51 *αὖ ἐρύσασθαι* — *εἰρύσασθαι*, 55 *φόνος* — *πόνος*, 59 *ὑπαὶ* — *ὑπὲρ*, 66 *δόνακες τε* — *τε* om., 82 *ὑπείρροχα* — *ὑπείροχον* (Ven. 468 *ἱπείροχον*), 85 *ποσσὶν* — *ὥς κεν*, 89 *φορέοιεν* — *φοιτώντων*, 97 *ἐπιγουνίδος* — *ἐπιγουνίδα* (Laur. 31, 3 *ἐπιγουνίδια*), 103 *θηρῶν ἕλοιντο* — *θήρεσσιν ἕλοιτο*, 104 *λιπαροῖς* — *στιβαροῖς*, 116 *μετοπώρῳ* — *φθινοπώρῳ*, 147 *ναὶ* — *καὶ*, *εὐστρεφέας* — *εὐσταλέας* (in Laur. 31, 3 fehlen die Worte von *ἄρκυας—τε*), 162 *ἐρύκε* — *ἐρύκειν*, 180 *σείοιντο* — *σείοντο*, 189 *περιμήκεες* — *περιηγέες*, 190 *σαρκὸς* — *σαρκὶ*, 194 *κρατερὴν* — *κραναὴν*, 206 *πᾶς* — *πῶς*, 270 *ἵππων* — *ἵπποισι(ν)*, 278 *Πάρθων* — *Πάρθοισι*, 294 *κρατεροὶ δὲ γεγάασιν* — *δὲ* om., 310 *κατά ἐπιγλήνους* — *ἐπιγλήνους* od. *ἐπὶ γλήνους*, 329 *καὶ ἐν νηδύι* — *καὶ νηδύι*, 399 *μένουσι* — *μένει* (1. Hand v. Ven. 479 *μένειν*), 438 *οἰκιδίων κυνων* — *οἰκιδίοισι κύνεσσιν* (1. Hand v. Ven. 479 *οἰκιδίῃσι κύνεσσι*), 499 *μεταίσσεται* — *μετανίσσεται*).

189 und 194 ist die Schreibung der 1. Hand von Ven. 479 unter der Rasur nicht mehr zu erkennen.

**Ven. 468 — Ven. 479, Laur. 31, 3, Laur. 32, 16.** **20**

31 *δύας Κτησιφόωντα* (om. *καὶ*) — *δύας καὶ Κ.*, 34 *γάμον* — *γάμων*, 37 *εὐκερδέος* — *εὐκερδέα*, 41 *μεγάλοι* — *μεγάλοιο*, 52 *οὔρασι* — *οὔρεσι*, 75 *ἰχθοβολῆες* — *ἰχθυβολῆες*, 76 *ἀηδόνες* — *ἀηδόνας*, 82 *ἱπείροχον* — *ὑπείροχον*, 85 *μελέεσι* — *μελέεσσι*, 92 *μέσιθι* — *μέσσοθι*, 94 *ἀλεξητήρια* — *ἀλεξητήρια*, 102 *ἴχνοι* — *ἴχνη*, 108 *ὡς μὲν* — *ὧδε μὲν*, 110 *ἄλλοι κρώρην* — *ἀλλοίην ὥρην* (Ven. 479 *ὥραν*), 113 *ἀκτίνεσι* — *ἀκτίνεσσι*, 115 *γαληνιόροσα* — *γαληνιόωσα*, 152 *εὐρικάρηνον* — *εὐρυκάρηνον*, 153 *εὔπτερι* — *εὔπτερον*, 177 *γυῖας* — *γυῖα*, 183 *τελεύθοι* — *τελέθοι*,

198 *ἔδραμον* — *ἔδρακον*, 199 *εἰσόκεν* — *εἰσόκε* (Ven. 479 *εἰσ ὄκε*), 208 *δέδωκεν* — *δέδορκεν*, 276 *ῥέθρα* — *ῥέεθρα*, 278 *προσφέρουσιν* — *προφέρουσιν*, 279 *ὠκυκέροισι* — *ὠκυτέροισι*, 283 *πολιοῖσι* — *πολιοῖσιν*, 286 *σταδίοισι* — *σταδίοισιν*, 288 *εὐριπέδιλον* — *εὐρυπέδιλον*, 289 *Μαύλων* — *Μαύρων*, 301 *δολιχοί δε* — *δολιχοί τε*, 340 *πνείοντος* — *πνείων τε*, 356 *βαλλοῦσι* — *βαλοῦσαι*, 386 *ἵπποις* — *ἵπποι*, 389 *κάπρον* — *κάπροι*, 417 *ὅσοι* — *ὅσσοι*, 420 *πυρόεντος* — *πυρόεντες*, 423 *ἔντε* — *οὔτε*, 429 *ἔντε* — *οὔτε*, 444 *σκυλάκεσι* — *σκυλάκεσσι*, — 447 *μερόπεσί τε* — *μερόπεσσί τε*, 459 *κύνεσι* — *κύνεσσι*, 480 *σημάνασθαι* — *σημήνασθαι*, 495 *ὠδίνεσι* — *ὠδίνεσσι*, 499 *ἀλλ' ὅτε* — *ἄλλοτε*, 501 *ἐπισμίχουσα* — *ἐπισμύχουσα*, 504 *λίνον* — *λίθον*, 505 *αἱμασιὰς ἀλωάς* (om. *καὶ*) — *καὶ*, 507 *κνίζει* — *κνύζει*, 514 *ὑπλίσσειας* — *ὑπλίσειας*, 524 *δαμασάμενος* — *δαμασσάμενος*, 525 *γενύεσιν* — *γενύεσσιν*, 528 *μετ' αὔλιον* — *μεταύλιον*, 533 *παῦρον* — *ταῦροι*, 534 *θυμὸν* — *θυμὸς*, 535 *γενύεσιν* — *γενύεσσιν*.

Erst durch Korrektur hat Ven. 468 eine von den übrigen Handschriften abweichende Lesart erhalten 362, wo in *Νιρέα* *ει* über *ι*, und 461, wo in *πάντη* *α* über *η* geschrieben ist.

**21** **Laur. 31,3 — Ven. 479, Ven. 468, Laur. 32,16.**

11 *πᾶσαν καὶ* (om. *δὲ*) — *πᾶσαν δὲ καὶ*, 13 *φύλα* — *φυτὰ* (in Ven. 479, 1. H. und Ven. 468 fehlt der Vers), 28 *γένος* (om. *μὴ*) — *μὴ γένος*, *Ἀργωοῦς* — *Ἀργώ*, 45 *πανείλαον* — *πανίλαον*, 52 *ἢ* fehlt — *ἢ* (in Laur. 32, 16 in *καὶ* korrigiert), 57 *δαφεινοῖς* — *δαφοινοῖς*, 59 *γενήεσι* — *γενύεσσι*, 61 *φορέεισι* (*ει* in *οι* korr.) — *φορέησι*, 62 *ἐπ' ἄγρῃ* — *ἐπ' ἄγρην*, 65 *θώμιγγαι* — *θώμιγγες*, 69 *ηῶ παρδαλίων* — *ἰῶ πορδαλίων*, 85 *ἐλαφρύζοντα* — *ἐλαφρίζοντα*, 92 *ζώνης* om. — *ζώνης*, 99 *παλαμίδων* — *παλαμάων*, 107 *θήρας* — *θῆρας*, 111 *ἱσταμένοιοι* — *ἱσταμένοιο*, 112 *μεσσάτου* — *μεσάτου*, 148 *ἐργοπόνοιο* — *ἐργοπόνοι*, 150 *βροχόν* — *βρόχων*, 154 *αὖ* — *τε*, 156 *σπαρτύπεδον* — *σπαρτόδετον*, 161 *ἀλεύσασθαι* — *ἀλεύασθαι*, 163 *λιλαιόμενοι* — *λιλαιόμεναι*, 170 *Μάζηκες* — *Μάζικες*, 187 *θέοιτο* — *θέοι*, 196 *Τυρσινοὶ* — *Τυρσηνοί*, 197 *καὶ τοὶ* — *κλυτοί*, 204 *ἀντιόων* — *ἀντιάαν*, *φάλαγκα* — *φάλαγγα*, 205 *ἐνιαλίοισιν* — *ἐνναλίοισιν*, 209 *λόγον* — *λόχον*, 216 *ἐξαλὸς πάξαι* — *ἐξαλαπάξαι*, 217 *τεύχοντες μετηῦρον* — *τεύχωσι μετήορον*, 226 *ὑσμύνῃ* — *ὑσμίνῃ*, 271 *ἐτιτήλαιο μυριὰς* — *ἀτιτήλατο μυρίος*, 273 *τοι* om. — *τοι*, 281 *αἰθερίοισι* — *αἰθερίοισιν*, 287 *ἀμφιάσαντο* — *ἀμφιέσαντο*, 298 *πυρώεσσαν* — *πυρόεσσαν*, 302 *κατὰ θυμὸν* — *θυμόν*, 303 *καὶ* om. — *καὶ*, 308 *δαφοιναῖς* — *δαφοινοὺς*, 314 *βαρὸς* — *βαιὸς*, 319 *θέλουσιν ἐπὶ* — *θέλουσ' ἐπὶ*, 320 *τοιάδ'* — *δοιὰ δ'*, 322 *ἐπίτριμα* — *ἐπήτριμα*, 323 *τριγλίδες* — *τίγριες*, *κραιπνᾶ* — *κραιπνοῦ*, 324 *ἄλλοι δ' εὐτροχάλοισι* — *τοὶ δ' ἄρ εὐτ.*, *δαιδάλονται* — *δαιδάλλονται* (in Ven. 479, 1. H. und Ven. 468 fehlen 322—324), 325 *σφραγῖσι* — *σφραγῖσιν* *ὅμοια* — *ὁμοῖϊα*, 331 *θέσσαν* — *θέσαν*, 332 *περιχομένους* — *περισχομένους*, 335 *δαιδάλλου* — *δαιδάλλουσι*, 349 *τοῖσι* — *τοῖσιν*, *μελέονται* — *μεμέληνται*, 355 *θηλυητέρῃσιν* — *θηλυτέρῃσιν*, 356 *χελιδὸν* — *κλιδὸν* (2 H. von Ven. 479 *χλιδὸν*), 359 *ἀλόχῃσιν* — *ἀλόχοις*, 361 *ἐν ἡμίοισιν εὐφήβους* — *ἐν ἡμερίοισιν ἐφήβους*, 363 *μυκοφόνον* — *Ἀμυκοφόνον*, 365 *Διόνυσσον* — *Διόνυσον*, 368 *ἐφ' ἵπποισιν* — *ἀμφ' ἵπποισιν*, 372 *Λακεδαιμόνιοί τε γεῆται* — *Λακεδαιμόνιοι Τεγεῆται*, 384 *δαμέοντες ἐπιφρύσσουσι* — *γαμέοντες ἐπιφρίσσουσι*, 386 *ἀγραύλεις* — *ἀγραύλοις*, 394 *ἐοικότα ἔξοχα* — *ἐοικότα τ' ἔξοχα*, 395 *ἐπιμίσγει* — *ἐπιμίσγεο*, 397 *Σαλματικὸν* — *Σαρματικὸν*, 399 *μυνοκόφυλα* — *μονόφυλα*, 401 *ὠμόθεν* — *ἀμόθεν*, 407 *πόδε* — *πόδες*, 408 *δολιχίρεες* — *δολιχήρεες*, 411 *δολιχόσκειος* — *δολιχόσκιος*, 414 *τοῖσι* — *τοῖσιν*, 423 *τελέθουσι* — *τελέθουσιν*, 427 *χρειαὶ* — *χροιαί*, 433 *ἢ* om. — *ἢ*, *παρδαλ.* — *πορδαλ.*, 435 *τε* fehlt zwischen *κρατεροὶ* und *πέλονται* — *τε*, 436 *πιννυτοὶ* — *πιννυτή*, 441 *δορκάδων* — *δορκαλίδων*, 442 *ὧδε δὲ ἂν* — *ὧδε γὰρ ἄν*, 444 *ὀνόματα* — *οὐνόματα*, 449 *θηρετῆρσιν* — *θηρευτῆρσιν*, 460 *βοτάνησι* — *βοτάνῃσιν*,

467 *θήριος* — *θήρειος*, 487 *ἀπάστεος* — *ἀπ' ἄστεος*, 489 *αὐτίκαγινει* — *αὐτίκ' ἀγινεῖ*, 490 *ἀταρπιτοῖο* — *ἀτραπιτοῖο*, 491 *λαγωείοις* — *λαγωείης*, 502 *θυμοβόρησιν* — *θυμοβόροισιν*, 503 *ἰθύνει καὶ* (*τε* om.) — *ἰθύνει τε καί*, 508 *σκιρτῶσι* — *σκιρτεῦσι* (Laur. 32, 16 *σκιρτεῦσιν*), 510 *ἐπεμβεβαιὼς* — *ἐπεμβεβαὼς*, 517 *ὥστε* — *ὅστε*, 527 *φέρῃ* — *φέρει*, 538 *κόλποισι* — *κόλποισιν*.

Die ursprünglich mit den übrigen 3 Handschriften übereinstimmende Lesart von Laur. 31, 3 ist geändert: 338 *κόμοισι* in *κόμῃσι*, umgekehrt die ursprünglich abweichende mit den drei übrigen Handschriften in Übereinstimmung gebracht: 152 *τριγλώχινον* geändert in *τριγλώχινα*, 376 *γενέθλην* in *γενέθλα*, 432 *τρίγλησιν* in *τίγρισιν* (die 3 übrigen H. H. *τίγρεσιν*), 444 *νηπιάχεσιν* in *νηπιάχοισιν*.

**Laur. 32, 16 — Ven. 479, Ven. 468, Laur. 31, 3.** **22**

9 *Φαέθων καὶ Φοῖβος* — *καὶ* om., 22 *τάδ' ἐν* — *τάδ' ἐνὶ* (Ven. 479 *τὰ δ' ἐνὶ*), 23 *ἐφ'* — *ὑφ'*, 46 *πολίεσσι* — *πτολίεσσι*, 56 *πέτροισι* — *πέτρῃσιν*, 62 *ἰξευτῆρσι* — *ἰξευτῆρι*, 79 *με καλέουσι* (*φίλαι* om.) — *με φίλαι καλέουσιν*, 83 *ἀλέσθαι* — *ἀλέσθαι* (Ven. 468 *ἀλλέσθαι*), 95 *δ' αὖ* — *δὲ*, 96 *ἵππον* — *ἵππων*, 101 *γυμνοῖς* — *γυμνοῖσι*, 102 *οἷσιν* — *τοῖσιν*, 108 *οὖν* — *εὖ*, 119 *χρυσείῳ* — *χρυσέῳ*, 155 *μολυβοβριθέας* — *μολιβοσφιγγέας*, *κορύνας* — *κορώνας*, 164 *ἀΐοντ' αὐδὴν* — *ἀΐοντες αὐδὴν*, 166 *ὅσ'* — *τόσ'* (Ven. 468 *τόσσ'*), 178 *κάρῃ* — *κάρα*, 184 *λόφου νεύει* — *λόφον νεύοι*, 200 *γλαφυρὸν* — *γλαγερὸν*, 206 *μάχῃσιν* — *μάχαισιν*, 208 *ἰδὼν* — *δέδορκεν*, 225 *στονάχουσιν* — *στενάχουσιν*, 270 *προτέροις* — *προτέρῃ*, 275 *ἀέναον* — *ἀένναον*, 278 *ἀλλά γε* — *ἀλλὰ καὶ* (Ven. 479 *ἀλλ' ἄρα καὶ*), 279 *κραίνοντες* — *κροαίνοντες*, 282 *ταναοῖσι* — *ταναῇσι(ν)*, 294 *εἰς ἰδέην* — *εἰσιδέειν*, 295 *πλευροῖσι* — *πλευρῇσι*, 296 *σπαθίης* — *σπαθίην*, 316 *γένος πολυήρατον* — *γένεθλον ἐπήρατον*, 320 *δέτ' ὠρύγων* — *δ' ἐπ' ὠρύγγων*, 325 *πυκινοῖσιν* — *πυκινῇσι(ν)*, 341 *βαίνησ'* — *βαίνῃσι(ν)*, 343 *ἀλόχου* — *ἀλόχοιο*, 367 *τίκτουσίν τε* — *τίκτουσί τε*, 371 *Παίονες* — *Πίονες*, 385 *πέλειαι* — *πελείαις*, 423 *δέμας* — *μένος*, 425 *μέντοι* — *μέν νυ* (Ven. 479, 2. H. *μέν νυν*), 429 *πολυχειμάρου* — *πολυχειμέρου*, 431 *τοίθ'* — *τοῖς*, *μορφὰς* — *μορφαὶ*, 440 *ἐλαφίων που μαζῶν* — *ἐλάφων ἤ που*, 464 *πρεσβυτέρειαν* — *πρεσβύτειραν*, *ἄρουραν* — *ἄρουραι*, 470 *τὸ τράφεν Βρεταννῶν* — *τοὺς τράφεν Βρετανῶν*, 479 *μάλα δὴ* — *μέγα δὴ*, 497 *δειλή τε ἐοῦσα* — *δειλὴ δὲ ἰοῦσα*, 502 *ὡς τότε* — *ὥς ὅγε*, 506 *ἴχνιος* — *ἴχνεος*, *κιχήσει* — *τυχήσῃ*, 516 *ὑφ' ἡμερίσιν* — *ἡμερίσι* (Ven. 468 *ὑφημερίσι*), 519 *πελάσσῃ* — *πελάσσει*, 520 *ἔθορεν* — *ἔθορε*, 521 *ἀτρεμέοντα* — *ἀτρομέοντα*, 527 *ὡς* — *οἵη*, 532 *ἐλύσατο* — *ἐλύσατον*, 534 *ἠπεδανοῖο κεχήρατο* — *ἠπεδανοῦ μάλα χήρατο*.

Laur. 32, 16, ursprünglich mit den 3 übrigen H. H. übereinstimmend, korrigiert: 310 *ἐπιγλήνους* in *ἐριγλήνους*, 508 *περὶ* in *παρὰ*; ursprünglich abweichend, nach den 3 übrigen H. H. korrigiert: 75 *τίγριν ἱππῆες* in *τίγριν δ' ἱππῆες*, 81 *τοι* in *μοι*, 92 *μεσόθι* in *μεσσόθι*, 165 *νευροὶ* in *νεβροὶ*, 185 *πέλει* in *πέλοι*, 351 *πεδιάδεσσι* in *πελειάδεσσι*, 412 *ἐφοπλίζοντο* in *ἐφοπλίζοιντο*, 490 *ἀτραπινοῖο* in *ἀτραπιτοῖο* (Laur. 31, 3 *ἀταρπιτοῖο*).

**Ven. 479, Laur. 32, 16 — Ven. 468, Laur. 31, 3.** **23**

12 *γὰρ* — *γὰρ* om., 15 *θέει* — *πέλει*, 32 *ἀκὴν* — *ἀκμὴν*, *κεστοὺς* — Ven. 468 *κεροὺς* Laur. 31, 3 *κελτους*, 40 *λοχείης* — Ven. 468 *εἰλειθήης* Laur. 31, 3 *εἰλειθυίης*, 71 *αἰγάγροις* — Ven. 468 *ἀγάγροις* Laur. 31, 3 *ἀγάγγροις*, 72 *ὄλεσαν* — *ὤλεσαν*, 76 *ἰχνευτῆρες ἀηδόνας* — *ἰχνευτῆρες καὶ ἀηδόνες* (Laur. 31, 3 *ἀηδόνας*), 86 *τῶ μὴ* — Ven. 468 *ῥώ* Laur. 31, 3 *ῥώμη*, 89 *κερασσάμενοι* — *κερασάμενοι*, 104 *ποσσὶ* — *ποσί*, 106 *κινύμενον πνοιῇ* — *κινούμενον πνοῇ*, 110 *θῆρας* — *θῆραν*, 113 *ἐδάμασσαν* — *ἐδάμασαν*, 154 *λαγωοφόνον* — *λαγωφόνον*, 158 *ἀγέσθων* — *ἀγέσθω*, 173 *ἐφράσσαντο*

— ἐφράσαντο, 185 πουλὺ — πολὺ, 188 μυώδεες — μυιώδεες, 195 συνάεθλος — σύναθλος, ὄβριμος — ὄμβριμος, 204 ῥῆξαι τε — Ven. 468 ῥῆξαι φάλαγγα (τε om.) Laur. 31, 3 τε ῥῆξαι φ., 208 Ven. 479 ἀσκαρδαμύκτοισι Laur. 32, 16 ἀκαρδαμύκτοισιν — ἀσκαρδαμυκτῇσιν, 213 Ven. 479 δηΐων Laur. 32, 16 δήων — δῆριν, 215 ἐπικάρσιον — ἐπικόρσιον, 216 δηΐων — δήϊον, 226 ῥῆξεν ποτε — ῥῆξε ποτὲ, 270 ἵπποισιν — ἵπποισι, 272 Ven. 479 λιβυήιοι Laur. 32, 16 λιβυήϊον — λιβύϊον, 277 Ἀρμένιοι — Ἀρμένιοί τε, 278 Ven. 479 ἀλλ' ἄρα καὶ Laur. 32, 16 ἀλλά γε — ἀλλὰ καὶ, 280 κείνοισιν — κείνοισι, 295 δολιχοί — δολιχόν, 308 πορδαλίεσσι — παρδαλίεσσι, 312 ἐριχτέανοι — ἐριχτέανες, 316 ὠπήσαιο — ὠπίσαιο, 338 νυμφικόμοισι — νυμφοκόμοισι (Laur. 31, 3 in νυμφοκόμησι korrigiert), 339 ἀργεννοῖσι — ἀργενοῖσι(ν), 348 πολύχροον — πολυχρόνιον, 353 ἀλόχοισι — ἀλόχοιο (der letzte Buchst. in Laur. 31, 3 wegradiert), 362 ἐνμμελίην — εὐμελίην, 368 ἀτὰρ — αὐτὰρ, 374 πολυψαμάθοισιν — πολυψαμμάθοισιν, 381 ὄφις — ἔχις, 415 ἠυγενείοις — εὐγενείοις, 416 ὄλεσσαν — ὤλεσαν, 419 προσώπατα — πρόσωπά τε, δεινὰ δ' ὕπερθεν — Ven. 468 δεινὰ θ' ὕπερθεν Laur. 31, 3 δεινόθ' ὕπερθεν, 445 βαιὰ — βαιοῖς, 481 πειρηθῆναι — πειραθῆναι, 491 ὠρίνθη — Ven. 468 ὠρίνεται Laur. 31, 3 ὠρίνθαι, 494 τις κούρῃ — τις om., 496 λῦσεν — Ven. 468 λύσε Laur. 31, 3 λύσαι, 523 ἦν — εἰ, 524 ὀξυτέροισι — Ven. 468 ὀξυπέροισι Laur. 31, 3 ὀξυπόροισι, 530 πρόπροθι — Ven. 468 πρόποσι Laur. 31, 3 πρόποθι, 534 βουτελάταο — βουτελέταο, 536 ἀντιάα — ἀντία.

**24** **Ven. 479, Ven. 468 — Laur. 31, 3, Laur. 32, 16.**

34 ἀμύητον (l. H. v. Ven. 479 ἄμνηστον) — ἄμικτον, 52 ἢ — Laur. 31, 3 ἢ fehlt Laur. 32, 16 ἢ in καὶ korrigiert, 74 μορμύρον (Ven. 479 das 2. ρ auf Rasur) — μορμύλον, 99 ἑκάτερθεν — ἑκάτερθε, 203 θήρας — θῆρας, 297 εὐθὺς — ἰθὺς, 360 πινάκεσι — πινάκεσσι, 369 τόσοι — τόσσοι, 370 ἀγρευτῆσι — ἀγρευτῆρσι, 485 δόχμον — Laur. 31, 3 δόχμων Laur. 32, 16 δόχμι', 506 Ven. 479 δι' ἠερίοιο Ven. 468 δι' ἠερίοιο — διηερίοιο, 511 πλάξαις — Laur. 31, 3 πλάγξαις Laur. 32, 16 πλάγξεις.

**25** **Ven. 479, Laur. 31, 3 — Ven. 468, Laur. 32, 16.**

196 τοῖοι τε — τοῖοι τοι, 297 εἰσιδέειν — εἰς ἰδέην, 301 ἀμφότερον — ἀμφότεροι, 378 Ven. 479 μέμβλετε Laur. 31, 3 μέμβλετ' — μέμβλεται, 404 βαιὰ δ' ὕπερθεν — βαιά θ' ὕπερθεν, 463 Ven. 479 εὐρίνοισι Laur. 31, 3 εὐρίνοισι — Ven. 468 εὐρρίνοισι Laur. 32, 16 ἐυρρίνοισι, 471 Ven. 479 Ἀγασσείους Laur. 31, 3 Ἀγρωσσαίους — Ἀγασσεύους, 530 κύκλοισιν — Ven. 468 κρύκοισιν Laur. 32, 16 κιγκλῖσιν.

**26** **Ven. 479 — Ven. 468 — Laur. 31, 3 — Laur. 32, 16.**

40 ἐνιθηρῶν μαωτοῖο (2. H. korr. ἀμαυρωτοῖο) — ἐνὶ θῆρα μαιώτοιο — ἐνὶ θηρῶν εὐμαιώτοιο — ἐνιθηρῶ ἀμαυρωτοῖο, 50 ἀπομηρύσασθαι (2. H. ἄπο) — ἄπο μηρύσασθαι — ἄπο μυρίσασθαι (in μηρύσασθαι korrigiert) — ἄπο μηρύσασθαι, 317 ὤρυγγας — ὤρυγγας, — ὤριγγας — ὤρυγας, 343 ἀφρύωντα — ἀμφριόωντα — ἀμφιόωντα — ἀφριόωντα, 347 νηδύς (2. H. νηδύϊ) — νηδὺς — νηδὺν — νηδύϊ, 440 τιθασῷ τε — τιθάσω (ου über ω) — τιθασσῶν τε — τιθάσοιο, 484 ἕρπυζεν (2. H. ει übergeschr.) — ἑρπύζουσι — ἑρπύζει — ἑρπύζοι, 515 κατίχνιον — κατά τ' ἴχνιον — κατ' ἴχνιον — κατὰ δ' ἴχνιον.

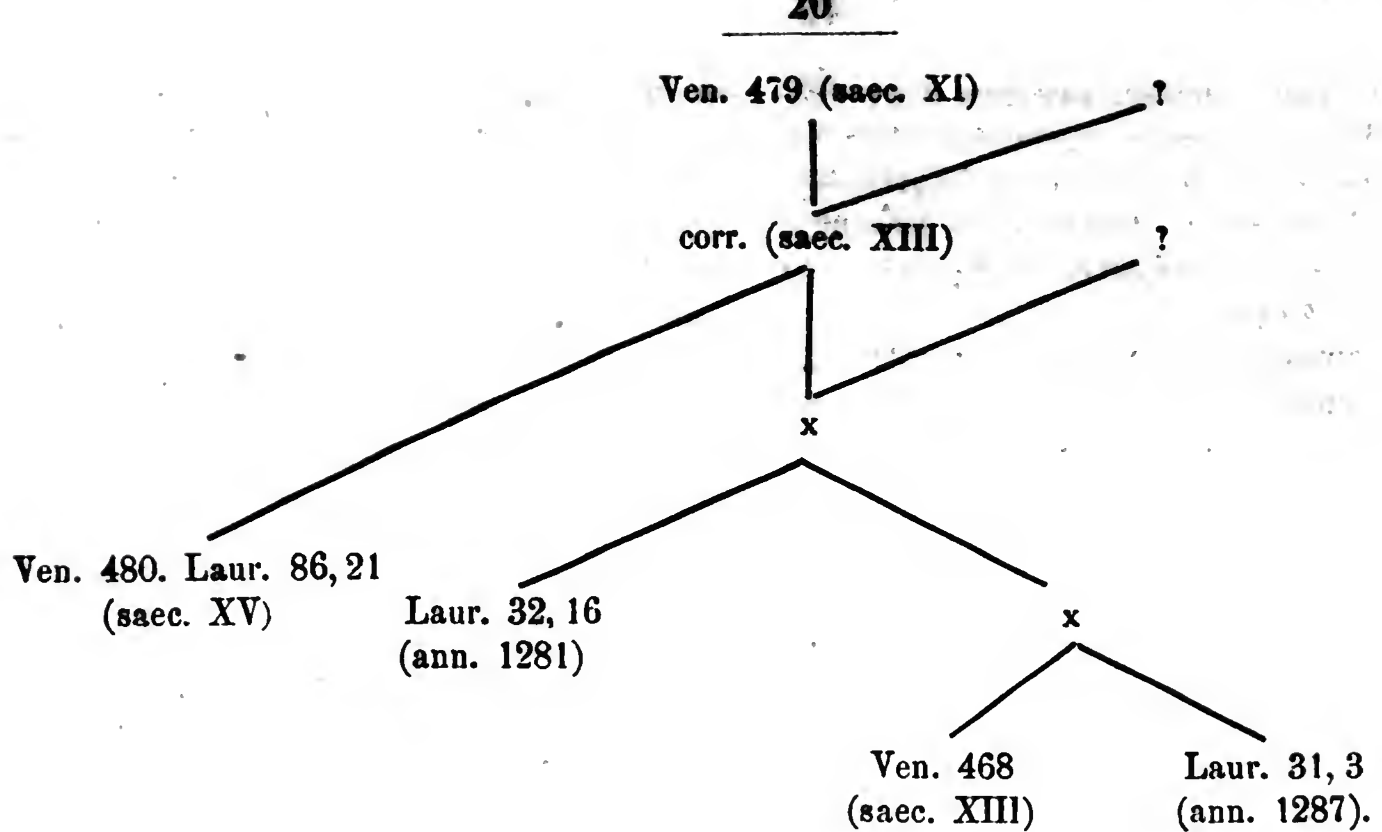
**27** Nach der Lesart erster Hand von Ven. 479 τρικάρανον gehört 273 unter § 24, nach der zweiter Hand τρικάρηνον unter § 20. Dieselbe **Mittelstellung** zwischen § 24 und § 20 nehmen ein: 302 Σικελῶν — Σικελοὶ, 497 ἠδὲ χιτῶν (χιτὼν) — ἠδ' ἀχίτων, zwischen § 20 und § 24:

531 ὑπερτερέην — ὑπερτερίην, zwischen § 21 und § 25: 98 ἐπημοιβοῖς (Ven. 468, ἐπιμοιβοῖς) — ἐπὶ μηροῖς, 273 ἐκκελάδοιο — ἐγκελάδοιο, 325 πορδαλίοισι — πορδαλίησι (Laur. 31, 3 παρδαλίησι), 356 κλιδὸν — χλιδὸν (Laur. 31, 3 χελιδὸν), 424 καθαρὸν — καρτερὸν, 523 τυχήσῃ — τυχήσει, zwischen § 23 und § 22: 10 τῷ (Laur. 32, 16 τὸν übergeschr.) — τόν, 71 λάρον (Laur. 32, 16 ρον auf Rasur) — λάμνην, 72 θηρητῆρε — θηρητῆρες, 312 νησαῖος — νισσαῖος, zwischen § 22 und § 23: 52 δηρίσασθαι — δηριάασθαι, 405 περιστέλλοιθ' (Laur. 31, 3 περιστέλοιθ') — περιστέλλοινθ', zwischen § 25 und § 21: 319 θηλυτέροισιν — θηλυτέρησιν. Durch Korrektur von Ven. 468 nehmen eine Mittelstellung zwischen § 23 und § 21 ein: 411 πέλει — πέλοι, 428 δέμας — μένος, durch Korrektur von Laur. 32, 16 zwischen § 19 und § 23: 86 ἄγοιεν — ἴοιεν, 101 μαχέσθω — ὁδεύειν, 167 δεδμημένα (Laur. 31, 3 δεδαημένα) — δεδασμένα (Ven. 479 auf Rasur), 296 πλευρὰ — πλεῦνα, zwischen § 24 und § 21: 4 φυτήσατο — φιτύσατο, 314 βαρύτριχα — βαθύτριχα, durch Korrektur von Ven. 479 und Laur. 31, 3 zwischen § 21 und § 19: 87 λεπταλέω (Ven. 479, 1. H. λεπταλέῳ) — λεπταλέοι, durch Korrektur von Ven. 479 und Laur. 32, 16 zwischen § 19 und § 22: 102 μέλεται — πέλεται, 315 ὀπωπαῖς — ἐθείραις. In 451 sind Ven. 479 und Laur. 32, 16, die ursprünglich εἴδεα haben, in ἤθεα korrigiert, das sich auch in den beiden anderen H. H. findet.

**28** In einem Punkte kann aus vorstehender Vergleichung das oben (§ 18) gefundene Resultat erweitert werden: die im Verhältnis zu den beiden anderen möglichen Kombinationen (§ 24 und § 25) sehr zahlreichen Fälle von Übereinstimmung von Ven. 479 und Laur. 32, 16 gegen Ven. 468 und Laur. 31, 3 (§ 23) lassen erkennen, dass die beiden letzten Handschriften unter sich noch näher verwandt sind, als mit Laur. 32, 16, dass sie beide aus einer Handschrift abgeschrieben sind, und dass diese erst mit Laur. 32, 16 gleichen Ursprung in der angenommenen gemeinsamen Quelle für alle drei Handschriften hat. Dazu stimmt es durchaus, dass fast in allen Fällen des § 23 das Richtige auf der Seite von Ven. 479 und Laur. 32, 16 ist; nur bei vv. 338. 381. 523 hat die Lesart der beiden anderen Handschriften Aufnahme in die Ausgaben gefunden, über wenige andere Fälle liesse sich streiten: die Mehrzahl der Ven. 468 und Laur. 31, 3 gemeinsamen Lesarten sind Fehler, welche schon bei Anfertigung der Stammhandschrift dieser beiden gemacht sind.

Eine gemeinsame Quelle der drei jüngeren Handschriften bestätigen auch die vielen gemeinschaftlichen Abweichungen derselben von Ven. 479 (§ 19[a]); einige davon sind Schreibfehler der gemeinsamen Quelle, z. B. 101. 213. 334. 458, die meisten repräsentieren ohne Zweifel die richtige Überlieferung, darunter solche, bei denen an eigene Vermutung des Schreibers nicht zu denken ist, z. B. 298 ἐρωήν für ἀπειλήν, 512 γλυκερῆς für das aus v. 510 hierher verirrte σκολιῆς. Hier haben wir also vornehmlich die Korrekturen nach jener zweiten Vorlage zu suchen, aus der auch IV 110 herrührt (vgl. § 18). Weniger wahrscheinlich ist ihr Vorhandensein schon in der folgenden Generation, in § 23 unter Ven. 468 und Laur. 31, 3 und in § 22 unter Laur. 32, 16, am unwahrscheinlichsten in § 20 und § 21, aber doch auch hier nicht ganz ausgeschlossen; denn wenn der Abschreiber einer korrigierten und ergänzten Handschrift Korrekturen und Ergänzungen nicht einsetzt, sondern über oder neben dem ursprünglichen Text aufnimmt, so kann sich so gut Urschrift wie Korrektur, Lücke wie Ergänzung weiter vererben, und für den letzteren Fall bietet die Übersicht in § 17 mehrere thatsächliche Beispiele.

**29** Das Verwandtschaftsverhältnis der besprochenen Handschriften würde sich nunmehr so darstellen lassen:




**30** Unter den von mir nicht verglichenen H. H. ist **Vat. 118** nahe verwandt mit Laur. 31, 3: seine von Belin de Ballu mitgeteilten Lesarten stimmen mit diesem allein überein in I 69 *παρδαλίων*, 99. 148. 161. 314. 349 *μελέονται* (§ 21), 347 (§ 26). 167 (§ 27), 120 *πέλουσι* (sonst *πλώουσι*), 266 *ἔσχατα*. Mit Laur. 31, 3 neben anderen H. H. stimmt Vat. 118 in 288 (§ 19[b]), 35. 104. 189 (§ 19[c]), 32 *κελτοὺς*, 312 (§ 23), 74 (§ 24), 52. 71. 98. 451 (§ 27), 26 *λείψομεν*, 29 *ἀοιδήν*, 120 *βαταὶ — θάλασσαι*. 139 *σημαίνωσιν ἑξῆς*, 208 *ἄντα*, 400 *πάντες*; Vat. weicht von Laur. 31, 3 ab: 121 *τεινάμενοι*, 206 *πᾶς* (§ 19[c]), 241 *δαμασσαμένη* (§ 22), 22 *τὰ μὲν*, 53 *οὐ μήν*, 69 *ἰῶ* (Laur. 31, 3 *ἠῶ*, sonst *ἰῷ*), 131 *ἀγείρας* (Laur. 31, 3 *ἐγείρας*. sonst *νοήσας* od. *νήσας*), 246 *ἀναιρομένους φιλότητος*, 259 *λοξῆς ἀθρήσαντ'* (Laur. 31, 3 *λοξῆς ἄθρησάν τε*), 424 *κρατερὸν* (Laur. 31, 3 und Ven. 479, 2. H. *καρτερὸν*, sonst *καθαρὸν*). Aber die abweichenden Lesarten von v. 22 an, die der Vat. mit keiner Handschrift teilt, bestätigen zum Teil die Verwandtschaft. Welcher Art dieselbe ist, würde sich erst nach genauerer Vergleichung des Vat. ermitteln lassen, doch ist von derselben ein erheblicher Gewinn für den Text kaum zu erhoffen.

Was wir von **Par. 2860** wissen, stimmt meist mit Laur. 31, 27 überein; indessen scheint Belin de Ballu nur die am Rande stehenden Varianten daraus mitzuteilen, die ein Urteil über die H. selbst nicht gestatten. Dass diese Varianten aus einem älteren Codex stammten, (vgl. § 2), würde sich doch nur durch Nachweis dieses Codex darthun lassen.

**Par. 2723** endlich hat viele ihm eigentümliche Lesarten: ich zähle bei Belin de Ballu und Schneider allein im I. Buche über 40. Dass er irgend einer anderen Handschrift näher stehe, sehe ich nicht: vielleicht repräsentiert er eine Klasse für sich. Jedenfalls ist eine sorgfältige Kollation dieser H. dringendes Bedürfnis.

**31** Ich wende mich nun zur **Besprechung einzelner Stellen** der Kynegetika, nicht um alle noch vorhandenen Schwierigkeiten zur Sprache zu bringen, sondern um an einigen Beispielen das bisher von der Kritik Geleistete zu zeigen und den Wert der beschriebenen Handschriften für die Textgestaltung zu erörtern.

**I 11** *δεῖκεν ἔχειν πᾶσαν τραφερὴν, πᾶσαν δὲ καὶ ὑγρήν* vermutete Miller *πᾶσάν τε καὶ ὑγρήν* mit Rücksicht auf Hom. Odyss. XX 98 — dieselbe Verbindung steht Il. XIV 308 und hymn. Cer. 43 — *ἐπὶ τραφερήν τε καὶ ὑγρήν*. *Τε* ist unmöglich, da es auch das zweite *πᾶσαν* noch zu dem ersten der durch *τε καὶ* verbundenen Glieder ziehen würde. Ganz so wie hier bei anaphorischer Wiederholung von *ποτὲ* steht *δὲ καί*, nur durch *αὖτε* getrennt, Kyn. I 112 *ποτὲ δ' ἑσπερίου· ποτὲ δ' αὖτε καὶ ὄρφνῃ*.

**I 16** *ἐγώ*, das Lehrs (quaest. epp. p. 317) und Köchly (Coniect. p. 35) in *ἐγὼν* verbessern, ist nur ein Druckfehler der 2ten Schneiderschen Ausgabe: Sch.[1] und alle andern Ausgaben haben *ἐγὼν*, das auch übereinstimmend die sieben von mir verglichenen Handschriften bieten.

**I 18** *ᾗ θέμις ἐστί*, wie Miller statt des *ᾗ* der Ausgaben schreibt (auch Lehrs trotz quaest. epp. II § 3), ist für Homer längst angenommen (die Litteratur bei Ebeling, lex. Hom. I 531).

**I 22** *Ἵλαθι, πότνια δῖα, τὰ δ' ἐν φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς*
*ἄμμες ὑφ' ἡμετέρῃ μεροπηΐδι λέξομεν ἠχῇ.*

Preuss II p. 4 scheint der Sinn zu fordern *τά τ' ἐν φρεσὶ*, Miller liest *πότνα θεά, τὰ δ' ἐνὶ φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς*. Mit dem cod. Sylb., den M. für *ἐνὶ* anführt, haben auch der Vat. (nach Belin de Ballu), der Ven. 468 und der Laur. 31, 3 *τάδ' ἐνὶ*, der Ven. 479 aber hat geradezu *τὰ δ' ἐνὶ*. *ἐν* wird nur durch Laur. 32, 16 gestützt, ist aber wohl eine Vermutung des Schreibers dieser Handschrift, der öfter einen lahmen Vers an falscher Stelle kuriert zu haben scheint: dahin rechne ich von den oben § 22 mitgeteilten dieser Handschrift eigentümlichen Lesarten z. B. 101 *γυμνοῖς* st. *γυμνοῖσι* wegen des folgenden in Ven. 468, Laur. 31, 3 und Laur. 32, 16 übereinstimmend falschen *πόδεσσι* für das richtige *ποσσὶν*, das Ven. 479 hat; 208 *ἰδὼν ἀκαρδαμύκτοισιν* für *δέδορκεν ἀταρμύκτοισιν;* 316 *γένος πολυήρατον* st. *γένεθλον ἐπήρατον*; 341 *βαίνησ' οἴμην* st. *βαίνῃσιν ὑμὴν*; 464 *πρεσβυτέρειαν* st. *πρεσβεύτειραν*, aus *πρεσβύτειραν*, das Ven. 479, Ven. 468 und Laur. 31, 3 haben, entstanden; 534 *ἠπεδανοῖο κεχήρατο* st. *ἠπεδανοῦ μάλα χήρατο* (Ven. 479, Ven. 468, Laur. 31, 3) oder *ἠπεδανοῦ μέγ' ἐχήρατο* (Turneb. und Laur. 31, 27). Die Heilung des Verses an der richtigen Stelle mit *πότνα θεά* hatte vor Miller schon Spitzner (de versu Graecorum heroïco 1816. p. 129) gefunden und zu ihrer Bestätigung ausser auf Hom. Od. V 215. XIII 391. XX 61 auch auf Kyn. IV 21 und (p. 176) Hal. I 78 verwiesen.

**I 30** *Οὐκ ἐρέω πολέμους, οὐκ Ἄρεος ἔργα κάκιστα* hat Ven. 479 von 2ter Hand die Variante *δαφοινοῦ* am Rand. Nicht wenige der von dieser Hand allein überlieferten Lesarten (vgl. § 19[c]) sind in den Text aufgenommen: I 35 *μόθους*, 55 *φόνος*, 59 *ὑπαί*, 85 *ποσσὶν*, 89 *φορέοιεν* 104 *λιπαροῖς* u. s. w. Auch *δαφοινοῦ* wird der Vorzug vor dem viel matteren *κάκιστα* zu geben sein, zumal *δαφοινός* ein Lieblingswort der Kyn. ist; es findet sich 16 mal: I 57. 181. 308. II 439. 463. III 46. 235. 270. 336. 393. 440. IV 32. 39. 128. 131. 153 und steht mit Ausnahme von II 463 immer am Versende[1]); der Superlativ von *κακός* kommt sonst in den Kyn. nicht vor.

---

[1]) Eine solche Lieblingsstellung im Verse haben, wie schon bei Homer, viele Wörter in den Kyn. Nur am Versende stehen: die Casus von *ἀοιδή* (I 21. 46. 79. 469. II 158. 613. III 485. IV 13. 24. 119), *ἀοιδοί* (III 78. 277. IV 319), *ἀταρπόν* (I 20. 66. 504. III 488), *ἀϋτεῖν* (II 365) und *ἀϋτεῖ* (IV 93. 219), die Casus von *ἀϋτμή* (I 467. 480. 491. IV 339. 371), von *γυνή* (I 338. III 82. 106. IV 234. 250. 260. 265. 276. 294. 317), *δίεσθαι* (I 84. II 358) und *δίονται* (I 426), *ἐνιπήν* (I 133. 299. III 178. 380. IV 174) und *ἐνιπαῖς* (II 113), *ἐρωήν* (I 298. III 175. 239. 266. 374. 516. IV 421), die Casus von *θάλασσα* (I 13. 120. II 138. 147. 219. 224. 566. III 176. 182), von *λαγωός* (I 413. 483. 514. II 186. III 86. 153. 460. IV 35. 426), *λῖς* immer mit voraufgehendem *ἠΰκομος* (III 43. IV 80. 133. 179), *μάχεσθαι* (I 90. II 108. 240. 328. IV 115) und *μάχονται* (III 131. IV 55), die Casus von *ὀδούς* (I 199. II 243. 258. 282. 290. 338. 493. 499. 505. 507. 513. III 73. 352. 370. 379. 386. 389. 442. 478. IV 38. 184), von *ὀπωπή* (I 208. 259.

I 51 schreibt Miller ταναοῦ ὄρνιθας ἀπ' ἠέρος εἰρύσασθαι statt ταναούς, wie schon L. Dindorf vermutet hatte (Steph. Thes. s. v. ταναός). Für diese Konjektur sprechen der Par. B, der nach Belin de Ballu ἐκ ταναοῦ, und der Laur. 31,27, der ταναοῦ bietet. Trotzdem ziehe ich die übereinstimmende Lesart von Ven. 479, Ven. 468, Laur. 31, 3 und Laur. 32, 16 ταναοὺς vor; denn einmal ist es nicht unbedenklich, die wenigen Fälle von Hiatus in der Arsis[1]) (Lehrs, quaest. epp. p. 317 führt I 145. 318. 319. 434. 520. II 431. IV 83. 86. 335 an, ich füge I 135 ἀμφιλύκη, ὅθ', II 619 καί οἱ, IV 88 αὖ ἐρύσαντες, 188 αὖ ἐρύων hinzu) um einen zu vermehren; dem Scholion bei Bussemaker (Scholia et paraphrases in Nicandrum et Oppianum. Paris 1849.) ταναοῦ εὑροῦ steht sodann ein anderes in Ven. 479 gegenüber καὶ κούφους; endlich wird der Gegensatz: Tiefe Weite Höhe βυθῶν ταναοῦ οὔρεσι, auf den M. das Hauptgewicht legt, hergestellt auf Kosten der Parallele ἰχθὺν ἀσπαίροντα — ταναοὺς ὄρνιθας — θηρσὶ φονίοισι, die mir wichtiger zu sein scheint. Alle drei Arten von Jagd erfordern Mühe, aber nur die Jagd auf wilde Tiere ist mit Gefahr verbunden, und darin besteht teilweise der Reiz, während Fischfang und Vogelstellerei unmittelbar Vergnügen bereiten: den blutdürstigen Tieren stehen gegenüber der zappelnde Fisch und der mit den Flügeln schlagende Vogel — wir haben ihn uns im Netz oder auf der Leimrute zu denken, wie εἰρύσασθαι zeigt — der Widerstand beider ist ungefährlich und lustig. L'oiseau aux ailes étendues übersetzt Bourquin richtig; das Adjektivum, das Oppian Kyn. I 282 von den Flügeln gebraucht ἢ κίρκος ταναῇσι τινασσόμενος πτερύγεσσιν, hat er hier auf die Vögel selbst übertragen.

I 52 ἢ θηρσὶ φονίοισιν ἐν οὔρεσι δηρίσασθαι schreiben alle Ausgaben ausser Miller θηρσί ohne ν. Auch sonst ist das ν ephelkystikon sehr ungleich behandelt: in Lehrs' Ausgabe macht es Position in folgenden Fällen: I 107 — ἀνήϊξεν δὲ φέρεσθαι, 226 — ῥῆξέν ποτε δεσμὰ σιωπῆς, 231 — ἔθεεν κούφοισι πόδεσσιν, 242 ἱππαλέη νοῦσος προλίπεν δύο —, 249 — ἵπποισιν παλίνορσον, 259 λοξῇσίν τ' ἄθρησαν —, 270 — ἵπποισιν μέγ' ἀείδει, 280 κείνοισιν τάχα —, 349 — τοῖσιν δύνακες μεμέληνται, 367 τίκτουσίν τε καλοὺς —, 414 — τοῖσιν μενεδήϊος ἀλκή, 496 — λῦσεν δ' ἀπὸ δαίδαλα μαζῶν, 516 βαιὸς ὑφ' ἡμερίσιν κεκαλυμμένος —, 538 κόλποισιν θέτο —, II 48 πέφρικεν δ' ἀγέλη —, 133 — λῦσεν δ' ἀπὸ λαῖνα δεσμά, 148 γαῖα δ' ἀνέπνευσεν μελανόχροος —, 191 κεύθουσιν λαγόνεσσι —, 226 — ἔμολεν ποτὶ τέρμα φάλαγγος, 230 — ἐρέσσουσιν μέλαν ὕδωρ, 341 — κέρασιν περιχεύοι, 396 θεσμὸν ἀναγκαῖον δῶκεν θεὸς —, 500 κείνοισιν δὲ διπλοῖς —, 537 — λίπεν δέ μιν ἄγριον ἦτορ, 576 — δέμας ὕπνοισιν μεθύοντες, III 17

306. 403. 421. 456. II 580. III 75. 348. 479. 510. IV 117. 134. 144. 311), von ὀπώρη (II 38. III 504), von πέδιλον (I 104. III 280), τελαμῶσι (I 98. IV 155. 183. 376), die Casus von τιθήνη (I 443. III 79. IV 236), die Form ὕδωρ (II 39. 230. 354. 417. IV 169. 324), ὕλην (II 73. 530. III 391. IV 1), φέρεσθαι (I 107) und φέρονται (II 458. IV 68. 446), πεφύασιν (II 303. 453. 501) und φύονται (II 569), die Casus von χαλινός (I 96. II 140. 538. IV 49. 104), von χαράδρη (II 555. IV 11. 170). Die Casus von κάρηνον stehen 11 mal am Versende (I 176. 269. 402. II 13. 122. 193. 260. III 143. 441. IV 204. 373), 3 mal nach der ersten Senkung des zweiten Daktylus (II 223. 519. III 44). Immer am Anfang des Verses stehen: ἀγρόν (III 370. IV 198), δηθάκι(ς) (I 27. 84. 328. III 336. 359. 402. IV 418), ναί, stets mit folgendem μήν (I 62. 147. 316. 358. 455. II 176. 315. 506. III 84. 170. 449. 482. IV 433). θαῦμα steht 5 mal am Anfange des Verses (I 193. II 398. 544. III 43. 288), 2 mal am Anfang des 3ten Daktylus (III 483. IV 148). δυσπαίπαλος (II 270. 381. 527. III 140) steht immer nach der Hebung, ἐναντίον (I 280. II 64. 168. 184. 333) und ἐναντία (I 205. 230), die Casus von ἐπασσύτερος (III 384. IV 91. 155. 182), von ἐπήτριμος (I 322. II 559. III 275. 382) stehen immer nach der ersten Senkung des dritten Dactylus, die Casus von κραδίη folgen 9 mal (I 222. 330. II 182. 340. 374. III 108. 420. 431. IV 7) auf die Hebung des zweiten Dactylus, 2 mal (IV 28. 94) stehen sie an anderer Versstelle.

[1]) Auch in der Thesis ist, abgesehen von Hiatus debilis, der Hiatus selten I 458. 489. II 144. 246. 449. III 269. 377. 436. 469.

φόροισιν μετόπισθε —, 108 φίλτρον ἐνὶ κραδίῃ σκάξεν θεός —, 192 πολλαῖσίν τ' ἀλόχοισιν —, 206 ἐκ δ' ἔθορεν μεμαὼς —, 295 — τοῖσιν μέλε δῆϊα φῦλα, 378 — βάλεν γενύεσσιν ὀρούσας, 402 δηθάκι δ' ἔκτεινεν κύνα —, 419 ῥίμφ' ἔθορεν, πνλεῶνα —, 437 ἄκροισιν κεφαληδὸν —, 460 — ἕλεν καὶ τέκνα λαγωῶν, 481 ἄκραισιν μετόπισθε —, 486 — ἕλεν νόμος αἰόλος ἄγρης, IV 18 — τοῖσιν τὰ μέμηλε, 29 — τοῖσιν δὲ θεὸς πόρε πάντα, 47 ἵπποισιν κείνοισιν —, 72 — ὄπιθεν δ' ἐλάοιεν, 131 — θηρσὶν μέγα δεῖμα δαφοινοῖς, 159 μάστιξιν θαμινῇσι —, 275 σὺν Δρυάσιν δ' ἀτίτηλε —, 281 καὶ μελεϊστὶ τάμεν, νέκυας —, 289 — ἔδεεν Διονύσου, 312 — κατέγραψεν δ' ἐπὶ νῶτον, 341 λάπτουσιν Διώνυσον —, 342 σκιρτεῦσιν μὲν πρῶτα —, 354 Ἄρκτοισιν δὲ πονεῦσι —, 413 ἐν δ' ἔπεσεν λινέοισι λόχοις —, 422 — τάνυσέν τε ποτὶ ξύλα θῆρα. Dagegen fehlt ν ephelkystikon bei Lehrs, wo es Position machen würde, 18 mal:[1]) I 52 ἢ θηρσὶ φονίοισιν —, 251 ἄλλοισι ῥινοῖς —, 325 σφραγῖσι πυκινῇσι —, 508 σκιρτεῦσι δαμάλαι —, 520 ῥίμφ' ἔθορε, τόξῳ —, II 81 ῥεῖα δ' ἕλε· φορβαῖς —, 95 κλίνουσι δὲ κέρατα —, 99 αἰχμῇσι, μέγα πῆμα —, 141 — λέλακε μέγα πάντοθε πάντῃ, 239 πνοιῇσι λάβροισιν —, 289 ἐξέπεσε ῥινοῖο —, 318 δόρκοισι φιλίην —, 329 στρεπτοῖσι κεφαλῆφι —, III 47 κοιρανικοῖς τ' ἔμολε διαπόμπιμος —, 138 σπεύδευσι δ' ἢ πρόσθε θανεῖν —, 384 αἰχμῇσι δολιχῇσιν —, 499 αὐτοῖσι φορέουσιν ἶσον —, IV 296 δεσμοῖσι δοκέοντο.

Für die meisten dieser Stellen haben schon Hilberg (das Princip der Silbenwägung p. 40 f. p. 55: I 52. 251. 325. 508. II 95. 99. 239. 318. 329. III 138. 384. 499. IV 296) und Rzach (Studien zur Technik des nachhomerischen heroischen Verses p. 37 f.: I 251. II 99. 141. 239) das ν ephelkystikon in Anspruch genommen. Es ist auch an den übrigen Stellen (I 520. II 81. 289. III 47) nicht zu entbehren.[2])

Die Handschriften sind in dieser Beziehung nicht massgebend, doch wird das ν von Ven. 479 bestätigt I 52. 251. 325. II 99. 141. 239. 289. 318. III 47. 384. 499, während dieselbe Handschrift andrerseits an Stellen ν auslässt, wo es die Ausgaben haben, z. B. im 2. u. 3. Buch II 48. 500. III 17. 206. 402. 437. 481.

Endlich haben I 240 καλὸν ἔχε πεδίοις ἵππων ἀγελαῖον ὅμιλον Ven. 479 u. Ven. 468 ἔχεν, doch hat hier wohl Laur. 32, 16 die richtige Lesart bewahrt: ἔχ' ἐν.

**I 95** Λαιῇ δὲ πεζὸς μὲν ἄγοι κύνας stellt Miller „δ' αὖ mit Rittersh. wieder her, da auch der Scholiast δ' αὖ hat". δ' αὖ steht auch schon in der Aldina und in zwei Handschriften, Laur. 32, 16 und Laur. 31, 27. Auch Gerhard (Lectiones Apollonianae p. 117) hat δ' αὖ vermutet, „nicht ohne Berechtigung" sagt Rzach (Neue Beiträge zur Technik des nachhomerischen Hexameters p. 20.) „Doch ist", so fährt der letztere fort, „die oftmalige Länge der Partikel δέ vor Liquidae an derselben Versstelle nicht zu übersehen; ausserdem ist δέ auch bei Homer vor einem stummen Laute gelängt O 478". Indessen hat Rzach selbst gezeigt, dass in den Kyn. die nicht sehr zahlreichen Längungen begründet sind durch nachfolgende Liquida III 248. 390. IV 157 (Studien p. 37), durch ursprüngliche Länge des auslautenden Vokals IV 453 (Neue Beiträge p. 32), I 356 (p. 34), beziehungsweise der konsonantisch schliessenden Silbe I 50. III 135 (p. 45), III 150. 157 (p. 46), III 389 (p. 57), durch nachfolgendes οἱ II 526 (p. 64), durch die rhythmische Form des betreffenden Wortes I 273 (p. 85), I 524 (p. 96), IV 269 (p. 104), II 89 (p. 111). Nicht in Betracht kommen kann IV 198 ἀφρὸν ἀποσταλάει δὲ ποτὶ χέρον αἱματόεντα, weil χέρον eine Ver-

[1]) Teilweise ist die Weglassung des ν nur ein aus Sch.[2] stammender Druckfehler, vgl. p. 2 f.

[2]) Hilberg verlangt seinem (6.) Gesetz für die vokalisch auslautenden kurzen Endsilben in der Vershebung zu Liebe das ν auch für folgende Fälle, wo die Position schon durch den Anlaut des folgenden Wortes bewirkt wird: I 308 ἄρκτοισι γλαυκούς, 446. II 169. 185. 520. 602. III 45. 369. 442. 498. IV 292. 424.

mutung Schotts ist statt des von der 2ten Hand des Ven. 479, von Laur. 31, 3, Laur. 32, 16 und Vat. überlieferten *χέρσον*, für das Spitzner de versu Graecorum heroico p. 46 f. *ξερόν*, Wernicke ad Tryphiodor. p. 64 *σχερὸν* vorschlägt (so auch Miller II p. 42). An der einzigen Stelle aber, wo nach der Lesart der Ausgaben *δέ* zu längen wäre, III 254 *χηλὴν δὲ φορέουσι διπλῆν ἰκέλην ἐλάφοισι*, finde ich Gerhards Vermutung (L. A. p. 117) *δ' αὖ* zu schreiben, ebenfalls handschriftlich bestätigt und zwar durch Ven. 479, dessen Urschrift 254 und 255 in einen Vers zusammenzieht: *χηλὴν δ' αὐχενίῃ* u. s. w., dessen 2. Hand aber *χηλὴν* in *χαίτῃ* geändert und *χηλὴν δ' αὖ φορέουσι διπλῆν ἰκέλην ἐλάφοισι* am Rande nachgetragen hat. Offenbar hat auch in der Vorlage der Urschrift von Ven. 479 *δ' αὖ* gestanden, denn nur von *δ' αὖ*, nicht von *δὲ* konnte der Schreiber nach *δ' αὐχενίῃ* im folgenden Verse abirren. Übrigens wird die Lesart *δ' αὖ* auch noch empfohlen durch die grosse Beliebtheit dieser Wendung bei dem Verfasser der Kynegetika gerade an dieser Versstelle: I 236. II 306. 343. 391. III 96 *ἔξοχα δ' αὖ*, II 31 *πολλοὺς δ' αὖ*, II 293 *ἄλλους δ' αὖ*, II 325 *ἔμπαλι δ' αὖ*, II 527 *ῥινὸς δ' αὖ*, III 302 *ἄλλος δ' αὖ*, IV 82 *θηρὸς δ' αὖ*, IV 90 *ἔκτοθε δ' αὖ*, IV 124 *τρισσοὶ δ' αὖ*. An derselben Versstelle steht *αὖ* ohne *δ'* III 53 *ἔκλυον αὖ*, III 212 *αὐτὴν τ' αὖ*, III 326 *ἄκμονες αὖ*, III 340 *Τίγριδος αὖ*, an anderer Versstelle *δ' αὖ* II 420 *ἠέλιος φαέθων· σῷ δ' αὖ* —, III 339 — *δ' αὖ γενετῆρα*, und *αὖ* IV 88 — *αὖ ἐρύσαντες*, IV 188 *αὖ ἐρύων* —.

**I 164** *καί τ' ἀΐοντες αὐδὴν κρυερὴν φύζανδε νέωνται* haben die meisten Herausgeber, indem sie mit Chivot das sonst in den Kyn. nicht vorkommende *ὄπα* einsetzten, den metrischen Fehler in *αὐδὴν* gesucht, auch wohl schon der Schreiber von Ven. 479 mit *ἄδην*, während die 2. Hand einen nicht genau zu erkennenden Buchstaben hinter *α* einschiebt. Dagegen setzt Bodinus für *ἀΐοντες* den Dualis *ἀΐοντ'* ein. *Καί τ' ἀΐοντ' αὐδὴν* hat nun auch Laur. 32, 16; dem Schreiber ist eine solche Vermutung (vgl. oben zu I 22) nicht zuzutrauen, vielmehr hat die Hand hier, wie auch sonst zuweilen (vgl. § 22: 46. 119. 270. 275. 371. 497. 519. 521), allein die richtige Überlieferung bewahrt. (Über den Dualis vgl. Schmidt p. 45, der nur *ἔστων* I 81 nicht als Beispiel für den Dualis anführen durfte.)

**I 278** *ἀλλ' ἄρα καὶ Πάρθοισι μέγα προφέρουσιν Ἴβηρες* vermutet Schneider wegen der allerdings ganz singulären Konstruktion von *προφέρω*: „*Πάρθων μέγα τι προφέρουσιν*," und Preuss (I p. 21 f.) empfiehlt diese Konjektur. Die 2. Hand von Ven. 479, die *ων* über *Πάρθοισι* schreibt, scheint dieselbe zu bestätigen. Aber neben den oben zu I 30 erwähnten wertvollen Varianten hat diese 2. Hand doch auch manche Zusätze zu dem Text gemacht, die mehr in der Art von Scholien die dichterische Ausdrucksweise durch den gewöhnlichen Sprachgebrauch erläutern wollen; so 38 *λέγε* — *ἄειδε* für *λέγειν* — *ἀείδειν*, 162 *ἐρύκε* für *ἐρύκειν*, 310 *κατὰ ἐπιγλήνους*, 438 *οἰκιδίων κυνων*, 190 *σαρκὸς λελειμμένα κῶλα* für *σαρκί*. Mit diesen Stellen, namentlich der letzten, hat *Πάρθων* zu viel Ähnlichkeit, als dass wir darin eine richtige Überlieferung erblicken dürften.

**IV 64** bietet die Lesart aller Ausgaben *ὄφρα λινοστατέωσι βοηλατέωσί τε πάντῃ αὔραις ἀντιάσαντες* eine doppelte Schwierigkeit. *Βοηλατέω* findet sich sonst (vgl. Steph.) nur in der Bedeutung boves agito s. impello = *βοῦς ἐλαύνω*; die Ableitung von *βοή* und *ἐλαύνω* = clamore compello hat das Wort nur unserer Stelle zu verdanken (vgl. Schmidt p. 44). Aber selbst mit dieser gezwungenen Etymologie des Wortes ist dem Sinne der Stelle nicht geholfen. Unter den Hülfsmitteln, die für Jagd auf jedes Wild gelten, bespricht O. die Netze. Wie der Steuermann auf der See, muss der Jäger auf den Wind achten, damit er dem Wind entgegen die Netze aufstellt. Denn bekommen die Tiere Witterung, so gehen sie zurück und vereiteln die Jagd. Vom Treiben ist hier noch gar nicht die Rede; was hätte es auch für einen Sinn, die Treiber gegen den Wind

vorzuschicken: sie sollen ja gerade von dem Wild gehört werden und müssen daher mit dem Winde laufen. Die richtige Lesung hat die 2te Hand von Ven. 479 am Rande und Laur. 32, 16: *βροχηλατέωσί τε.* Das Wort kommt zwar sonst nicht vor, ist aber unbedenklich in die Wörterbücher aufzunehmen und dafür jene zweite Bedeutung von *βοηλατέω* zu entfernen. Vor *βρόχος* bleibt die vorhergehende Endsilbe kurz auch Hal. II 270. III 588 und an allen 4 Stellen, an denen das Wort in den Kyn. vorkommt: I 150. II 24. III 258. IV 448. In der letzten Stelle findet sich *βρόχος* mit *λίνον* gerade so zusammen, wie hier die entsprechenden Verba: *Κερδὼ δ' οὔτε λόχοισιν ἁλώσιμος, οὔτε βρόχοισιν, οὔτε λίνοις.*

**IV 356 ff.** *Πουλὺς ὄχλος βαίνουσι τανύσκια βένθεα δρυμῶν, ἴδριες, αὐτολύτοις σὺν εὐρίνεσσι κύνεσσιν, ἴχνια μαστεύσοντ' ὀλοῶν πολυπλανέα θηρῶν* hat die 2. Hand von Ven. 479 das ursprüngliche *αὐτολύγοις* (*αὐτόλυτος* „gekoppelt," das sonst nicht vorkommt, ist eine Vermutung Schneiders) in *αὐτ' ὀλίγοις* korrigiert. Offenbar ist *ἴδριες αὐτ' ὀλίγοι* zu schreiben. Von der grossen Jagdgesellschaft begeben sich nur wenige, die sich darauf verstehen, mit den Hunden auf die Suche. Nachdem einer von ihnen den Bär gefunden, „bestätigt" sagen unsre Jäger, kehrt er zu jener zurück: 377 *παλίνορσος ἔβη μεθ' ὅμιλον ἑταίρων.* Er führt sie jetzt dahin, wo er und der Hund das Tier verlassen haben, und dann kommen beim Aufstellen des Netzes erst alle Jäger in Thätigkeit.

Die Emendationen der beiden zuletzt besprochenen Stellen aus dem 4. Buche finden noch eine Stütze an der Paraphrase des Euteknius, welche für *ὀλίγοι* v. 357 *βραχεῖς* hat und v. 64. 65 mit *μήπου τὰ λίνα καὶ τοὺς βρόχους λάθῃ πηξάμενος ἐναντίον τοῦ πνέοντος* wiedergiebt, allerdings missverständlich, aber doch so, dass *βροχηλατέωσι* in *βρόχους* zu erkennen ist.

Von dieser Paraphrase ist bis jetzt nur das 1. Buch gedruckt, zuerst bei Mustoxydes und Schina, *Συλλογὴ ἀποσπασμάτων ἀνεκδότων*, Venet. 1817, nach Laur. 31, 3, dann bei U. Cats Bussemaker, Paris 1849. Ich habe die **Paraphrase** kopiert nach einer von Andreas Darmarius (vgl. Gardthausen, G. P. p. 312 f.) geschriebenen Handschrift der Ambrosiana, (mit 4 andren Schriften vereinigt zu dem Sammel-Quart-Band J 30 inf.), *παράφρασις εἰς τὰ τοῦ Ὀππιανοῦ κυνηγετικὰ Τζέτζου*, später mit Laur. 31, 3 verglichen, wobei sich Ambros. als eine Abschrift aus Laur. 31, 3 erwies. Das 2. und 3. Buch gedenke ich später zu veröffentlichen. Hier lasse ich das **4. Buch** folgen, und zwar so, dass ich kleinere Versehen von Laur. 31, 3, namentlich Accentfehler, stillschweigend verbessere, (bisher habe ich die Schreibung der Handschriften auch in dieser Hinsicht unverändert mitgeteilt), bei grösseren Änderungen aber die Lesart von Laur. 31,3 unter dem Text mitteile, dagegen Ambros. ganz unberücksichtigt lasse. **32**

1. *Τοιαῦτα μὲν ἡμῖν εἰρήσθω*[1]) *περί τε εἴδους θηρῶν καὶ γάμου συνηθείας ἔχθρας τε καὶ φιλίας.* 3. *Τοὐντεῦθεν ἐπὶ τοὺς ἄνδρας μεταβαίνωμεν, ἰσχύν τε αὐτῶν καὶ φρόνησιν καὶ ὅσα μηχανῶνται κατὰ θηρίων ἐν δόλοις, ἐν ἐπιβουλαῖς καταλέγοντες.*

10. *Ἀλλὰ τίς ἂν πάντα τὰ κυνηγετικῆς μεγαλουργήματα πρὸς ἀκρίβειαν θεωρήσειε καὶ φράσειεν ἀσφαλῶς ἄνθρωπος ὢν καὶ μικρὰ φρονῶν*[2]), *εἰ μή τις εἴη θεός, ᾧ πάντα θεωρητὰ καὶ εὐκατάληπτα;* 16. *Ἐγὼ δὲ ἐκεῖνα ἐν τῷ παρόντι*[3]) *λέγειν πειράσομαι, ὅσα τε εἶδον αὐτὸς καὶ ὅσα παρὰ θηρατῶν ἀκήκοα, δῆλα ταῦτα ποιῆσαι τῷ κρατοῦντι προθυμούμενος· ἀλλ' ἐνηχοίης, ὦ βασίλεια*

---

[1]) *εἰρήσθω* fehlt. [2]) *μικρὰ καὶ φρονῶν.* [3]) *ἔν τε τῷ παρόντι.*

φίλαγρε θεά, βασιλικαῖς ἀκοαῖς τὰ λεγόμενα καὶ τούτων διδάσκαλος γένοιο, ἵν' ὑποθήκαις σαῖς καὶ ἡμετέραις φωναῖς μαθὼν θηροφονεῖν μακαριστὸς φανείη κυνηγέτης καὶ διαβόητος.

25. Τῶν θηρῶν ἄλλοι ἄλλως ἔχουσι καὶ μεγέθους καὶ τάχους καὶ ἀλκῆς καὶ φρονήσεως· εὕροις οὖν τὸν μικρὸν τὸ σῶμα τὴν γνώμην περιττὸν καὶ τὸ ἦθος ποικιλώτατον· καὶ τὸ ἔμπαλιν τὸν ἰσχυρὸν καὶ μέγιστον τὸ φαινόμενον ἀσθενῆ τὴν ψυχὴν καὶ ὀλιγογνώμονα· καὶ τὸν μὲν σῶμά τε ἀνίσχυρον καὶ καρδίαν δειλὸν, ταχύποδα μέντοι καὶ θέειν ὠκύτατον· καὶ ἑτέρους[1]) δὲ κατὰ πάντα πλεονεκτοῦντας[2]) καὶ βουλὴν καὶ ἰσχὺν καὶ ὠκύτητα. 31. Πλὴν ἀκριβῶς οἶδεν ἕκαστος τὸ δωρηθὲν αὐτῷ παρὰ τῆς φύσεως, καὶ ποῦ μὲν αὐτῷ τὸ πλεονέκτημα, ποῦ δὲ τὸ ὑστέρημα. 33. Ἔλαφος γοῦν οὐκ ἄν ποτε θαῤῥήσειε κέρασι, ταῦρος δέ· καὶ πάνυ τῷ λέοντι θράσος ἐνεποίησε γένυς εὔστομος, οὐ μὴν ὄρνιγι· τόθ' ἡ φύσις ἐχαρίσατο λαγωῷ πόδας[3]) ὅπλον σωτήριον, ἥκιστα δὲ ῥινοκέρωτι· πάρδαλις ἐν ἀκμαῖς ὀνύχων ἔχει τὸ ἰσχυρὸν, ἀλλὰ κάπρος ἐν ὀδόντι, καὶ ἐπὶ τοῦ μετώπου κριός.

39. Εἰσὶ μὲν οὖν καὶ κοιναὶ καὶ ἰδιάζουσαι κατὰ θηρίων ἐπίνοιαι κυνηγῶν· ἡμῖν δὲ οὐ φύρδην οὐδὲ ἀναμὶξ ἡ τούτων διήγησις· ἀλλ' ὅσα μὲν ἐπιτεχνῶνται μεμονωμένως τῶν ἀγρίων τισὶν ἐν σκοπέλοις καὶ ὄρεσι, διακριδὸν ἐροῦμεν καὶ ἡμεῖς. 43. Τὰ δὲ κοινὰ τῆς θήρας μηχανήματα, λέγω δὴ τὰ ἐν λίνοις καὶ πάγαις μεθ' ἵππων καὶ κυνῶν, κοινῆς ἀφηγήσεως ἀξιώσομεν· καὶ εἴ που καὶ κυνῶν ἄνευ ἵπποις μόνοις μεταθέοιεν τοὺς θῆρας[4]) ὁ τῶν κυνηγῶν ὅμιλος, οὐδὲ τοῦτο παρήσομεν· ὃ δὴ ποιοῦσιν οἱ τοὺς Λιβυκοὺς ἵππους ἀναβαίνοντες τοὺς περὶ τὴν Μαυρίδα γῆν, οἵτινες οὐ δυνάμει πείθονται χειρὸς οὐδὲ[5]) βίᾳ κατάγχονται χαλινοῦ, ἀλλ' οὕτως εἰσὶν εὐάγωγοί τε καὶ ἥμεροι, ὡς καὶ λύγῳ λεπτῷ πρὸς ἣν ἂν ὁδὸν ὁ ἀναβάτης ἐθέλῃ[6]) φέρεσθαι. 51. Ἱππηλάται τοίνυν ἐκεῖνοι τοὺς κύνας μεθιέντες[7]) ἵπποις μόνοις ἐξίασι πρὸς τὰ κυνηγέσια, τὸ τούτων εὐπειθὲς ἱκανὸν τοῦ θαῤῥεῖν ἐνέχυρον ἔχοντες. 54. Φέρουσι δὲ ὁμοῦ τόξα τε καὶ ἀκόντια, ὡς ἂν δι' ἀμφοτέρων πολεμίους θῆρας ἔχοιεν ἀποτρέπεσθαι.

56. Χρὴ τοιγαροῦν πάντα τὸν περὶ ἄρκυς καὶ λίνα στρεφόμενον τὰ πρὸς τὸ ἔργον ἐπιτήδεια παρασκευάζεσθαι, φεύγειν δὲ ὁμοῦ μάλιστα τὰς τῶν ἀνέμων πνοὰς καὶ τὸν ἀέρα πάντοθεν ἐπιτηρεῖν, οἷα δὴ κυβερνήτην νεῶν, μήπου τὰ λίνα καὶ τοὺς βρόχους λάθῃ πηξάμενος ἐναντίον τοῦ πνέοντος κἀντεῦθεν πόνον κενὸν διαθλήσειεν· δεινοὶ γὰρ οἱ θῆρες ἀντιλαβέσθαι δικτύων καὶ παγίδων ὀσμῆς καὶ τὰς αἰσθήσεις εὐόσφρητοι, καὶ εἴ πού τις αὐτοῖς ἀπὸ τῶν ῥινῶν ἀγγελία δόλου φοιτήσειε, φεύξαιντ'[8]) ἂν αὐτίκα καὶ τὰς χεῖρας τῶν κυνηγῶν ἀκερδεῖς καταλίποιεν. 70. Ἀλλ' ὅ γε εὔστοχος θηρατὴς βορέου μὲν ἐπιπνέοντος ἐς νότον ἱστάτω τὰ θήρατρα· τούτου δ' ἐγειρομένου πρὸς ἠρεμοῦντα τὸν βοῤῥᾶν ἐνεργείτω τὰ τῆς τέχνης αὐτός· αὐτὰ[9]) δὲ ταῦτα καὶ εὔρου κινουμένου ποιείτω καὶ πνοῆς ζεφυρίτιδος.

77. Ἀλλ' ἐπεὶ περὶ κοινῆς θήρας διὰ βραχέων εἴρηται ἡμῖν, λέγωμεν[10]) ἤδη πρότερον ἀρξάμενοι περὶ λεόντων ἄγρας καὶ τῶν τούτους θηρευόντων θράσους τε καὶ δυνάμεως. 79. Πρῶτα μὲν ἐπισκοποῦσι τὸν χῶρον[11]) ἀφικόμενοι, ὅστις[12]) ἄρα τῷ θηρίῳ πέφυκεν ἐνδιαίτημα· ἔπειτα δὲ τὰς ἀπὸ τῆς εὐνῆς ἐπὶ τὸν ποταμὸν αὐτοῦ τρίβους διοπτεύσαντες, εἰς ὃν εἴωθε πορεύεσθαι πιόμενος, καὶ βόθρον ἐκεῖ μέγιστον ὀρυξάμενοι καὶ βαθύτατον ῥιζοῦσι μὲν ὄρθιον[13]) καὶ μετέωρον ἐν μέσῳ τῷ βόθρῳ κίονα· ἄκρου δὲ τοῦ κίονος ἀρνὸν ἀπαιωροῦσιν ἀρτίτοκον·[14]) λίθων δὲ πυκνῶν διατειχίσματι τὸ χάσμα τοῦ ὀρύγματος κύκλῳ περιλαμβάνουσι, τοῦ μὴ καταφανῆ τὸν δόλον γενέσθαι τῷ θηρίῳ πελάσαντι. 93. Βοᾷ μὲν ὡσανεὶ θρηνῶν τινα[15]) συμφορὰν κρεμάμενος ὁ ἀρνός· ἡ βοὴ δὲ τὴν καρδίαν ἐπάταξε[16]) πεινῶντος τοῦ λέοντος· ἵεται τοιγαροῦν ὧδε κἀκεῖσε

---

[1]) ἑτέρως. [2]) πλεονεκτοῦντα. [3]) λαγωῶν πόδες. [4]) θήρας. [5]) οὔτε μέν. [6]) ἐθέλει. [7]) μεθιάντες. [8]) φεύξαιτ'. [9]) ταῦτα. [10]) λέγομεν. [11]) χορόν. [12]) ὅς τι. [13]) ὄρθριον. [14]) ἀρτύτοκον. [15]) μή. [16]) ἐπέταξε.

περιβλεπόμενος καὶ ἀνιχνεύων τὸ ποθούμενον· ἀγχοῦ δὲ τοῦ μηχανήματος γεγονὼς πυκνὰ περιδινεῖται τῷ λιμῷ τυραννούμενος. 99. Καὶ τέλος ὑπερήλατό τε καὶ εἰς ἀθρόον ἐμπέπτωκε βάραθρον· ἐκεῖ δὲ κρημνισθεὶς πειρᾶται μὲν ὑπεκδῦναι καὶ διαφυγεῖν, οὐκ ἔχει δὲ τοῦ κακοῦ διέξοδον. 105. Οἱ γάρ τοι θηραταὶ τὸ πραχθὲν ἀθρήσαντες ἀπὸ σκοπιᾶς ὑψηλῆς κατίασιν ὅτι τάχιστα καὶ τὸ θηρίον στερεοῖς ἱμᾶσι περιδεσμήσαντες ἀνάγουσι μὲν ἐκεῖθεν, εἰς ἕτερον δὲ κατάγουσιν οἶκον ἀσκητὸν[1]) ὀπτῷ κἀκεῖνον πρότερον δολώσαντες κρέατι, ἵν' ἐλπίδι τροφῆς μὴ παρέχοι σφίσιν ὁ λέων περὶ τὴν κάθοδον πράγματα· ἐνέθορε γοῦν εἰς τὸν βόθρον πρόθυμος εὐθὺς, τοῦτο μὲν ἐξαπατηθεὶς τῷ κρυπτομένῳ βρώματι, τοῦτο δὲ καὶ τὸν ἀπὸ τοῦ βύθρου πάλιν ὑνειροπολήσας[2]) ἄνοδον· ἀλλὰ[3]) δυσχερὲς αὐτῷ τὸ προσδοκηθὲν καὶ οὐ ῥᾴδιον.

111. Τοιάδε μὲν ἄγρα λεόντων περὶ τῇ διερᾷ Λιβύῃ γίνεται. 112. Οἱ δὲ τὸν Εὐφράτην περιοικοῦντες χαροποὺς ἵππους ποιοῦνται συλλήπτορας τοῦ κατὰ τῶν θηρῶν ἀγωνίσματος· τοὺς γὰρ τοιούτους καὶ πρόσθεν ἔφην τρέχειν πάνυ[4]) ὀξεῖς καὶ ἀναιδεῖς μάχεσθαι καὶ τῶν ἄλλων μᾶλλον ἀκαταπλήκτους καὶ οἵους ἐνεγκεῖν λεόντειον βρύχημα. 120. Πεζοὶ δὲ ἐκδειμάμενοι δίκτυα ξύλων ἑκατέρωθεν νενόντων[5]) εἰς τὸ ἔμπροσθεν ἠρέμα, καθάπερ ἄν τις ἀρτιφαοῦς σελήνης κέρας[6]) θεάσαιτο, χῶρον ἱκανὸν ἐν κύκλῳ διαλαμβάνουσι. 124. Τρεῖς δὲ θηραταὶ τὸ λίνον ὥσπερ λοχῶσι περικαθίζοντες ἐκ διαστήματος, τοσοῦτον ἀλλήλων ἀπέχοντες[7]), ὅσον βοῶντα τὸν μέσον ἀμφοτέροις τοῖς ἄκροις εὐσύνετα καὶ ἀκουστὰ φθέγγεσθαι. 128. Οἱ δ' ἄλλοι πολέμου νόμῳ περιτετάχαται, πυριλαμπέσι φρυκτοῖς τὰς χεῖρας ὁπλίζοντες, ἐνίων μέντοι καὶ θυρεοὺς[8]) αἱ εὐώνυμοι φέρουσι λαμπάδα πυρὸς προβεβλημένης ἑκάστῳ τῆς δεξιᾶς· πέφρικε γὰρ ὁ λέων τὸ πῦρ ἐς τὰ μάλιστα καὶ οὐδ' ἂν ἀσκαρδαμύκτως αὐτῷ ποτ' ἀντιάσειεν[9]). 135. Ὁπότε γοῦν τοὺς λέοντας ἐπιόντας θεάσαιντο[10]), συνεξώρμηνται πάντες ὁμοῦ καὶ πεζοὶ καὶ ἱππεῖς, τὰς ἀσπίδας τε παταγοῦντες καὶ τὸ πῦρ προβαλλόμενοι. 138. Οἱ δὲ τῷ πατάγῳ διαπτοηθέντες καὶ τὴν φλόγα τοῦ πυρὸς ὑποτρέσαντες ἀμύνεσθαι μὲν οὐκ ἐθέλουσι, τὸν θυμὸν δὲ ὥσπερ κατασχόντες ἐς τὸ κατόπιν ἐπιστρέφουσιν. 140. Οἷον δέ τι πάσχουσιν ἰχθύες νυκτὸς ὑποκαιομένης δᾳδὸς[11]) ἐπὶ τὰ δίκτυα πρὸς τῶν ἁλιέων συνελαυνόμενοι δεδοίκασί τε καὶ τὴν φλόγα καὶ οὐδὲ πρὸς αὐτὴν καρτεροῦσι τὴν αὐγήν, παρόμοιόν τι καὶ λέουσι δέος ἐγγίνεται. 145. Πρὸς γὰρ τὸ πῦρ ἐκπληττόμενοι καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐπιμύοντες καὶ κτύπῳ τῶν ἀσπίδων τὰς ψυχὰς κραδαινόμενοι τῷ κακῷ περιπίπτουσιν αὐτόματοι καὶ ταῖς τοῦ δικτύου λαγόσιν ἀπροόπτως ἐναπολαμβάνονται.

147. Ἔχομέν τι καὶ τρίτον εἶδος εἰπεῖν θήρας λεόντων, Αἰθιόπων μηχάνημα. Οὗτοι δυνάμει θαῤῥοῦντες σώματος πλεκτὰς μὲν ἀσπίδας προβάλλονται βύρσῃ[12]) βοὸς κεκαλυμμένας τὴν ἐπιφάνειαν ὄνυξι λεόντων καὶ ὀδοῦσι καρτερὸν ἐπιτείχισμα· αὐτοὶ δὲ προβάτου φραξάμενοι δέρματι καὶ τελαμῶσι περισφιγξάμενοι πάντοθεν κράνεσί τε χαλκοῖς[13]) τὰς κεφαλὰς καλυψάμενοι, χείλη δὲ μόνα καὶ ῥῖνας καὶ ὄμματα καταλελοιπότες ἐλεύθερα προσβάλλουσι τῷ λέοντι μαστίγων ἤχῳ[14]) καὶ ἀερίοις τοῖς ἅλμασιν· ἐκεῖνος δὲ ἄτρομος τοῦ φωλεοῦ προελθὼν ὑπαντιάζει τοῖς θηραταῖς βρυχήματι χρώμενος, βλέπων δεινόν τε καὶ φόνιον, παφλάζων τῷ θυμῷ καὶ ὡς πῦρ ὁρώμενος. 164. Οὐδὲ Γάγγῃ τῷ παρ' Ἰνδοῖς ποταμῷ τοσοῦτον βρύχημα, ὅς ἐξ ἀποτόμων[15]) καταῤῥέων πετρῶν ἔτι μὲν καθ' ἑαυτὸν[16]) πολὺς μείζων δὴ γίνεται ποταμῶν ἐπιμιγνυμένων ἄλλων καὶ συνεισβαλλόντων ἐκείνῳ τὰ ῥεύματα, ὑφ' ὧν εἰς τὸ μετέωρον κυρτούμενος πλάτει μὲν καὶ μεγέθει χώρας καλύπτει τὰς παραιγιαλίτιδας·[17]) οὕτως ὁ θὴρ ἐπιβρέμεται τῷ φοβερῷ τοῦ βρυ-

---

[1]) ἀσκητῶν. [2]) ὠνειροπολήσας. [3]) καὶ ὧν. [4]) τοὺς. [5]) δὲ καὶ ἑτέρωθεν ξύλων ἐκδειμάμενοι δίκτυα νενόντων. [6]) καὶ ῥέας. [7]) ἐπέχοντες. [8]) θηραιοὺς. [9]) ἐναντενίσειεν. [10]) θεάσαιτο. [11]) δασὺν. [12]) βυρσὴ. [13]) χαληνᾶς. [14]) ἤχων. [15]) ἐξατόμων. [16]) ἐμαυτὸν. [17]) παραιγυαλίτιδας.

χήματος, καὶ ἀπὸ τῶν ὀρέων ἦχον προκαλυύμενος ὥρμηται κατὰ τῶν ἀνδρῶν σαρκῶν ἀνθρωπείων ἐμφορηθῆναι διψῶν· οἱ δὲ ὑπομένουσι τὴν ὁρμὴν ἑστῶτες ἀμεταστρεφεῖς καὶ ἀτίνακτοι. 175. Ἐκεῖνος μέντοι στόματι καὶ ὄνυξι πεποιθὼς ἐφορμῶν διασπαράττει τὸν ἐμπεσόντα. 177. Καί τις τῶν θηρατῶν ὄπισθεν ἑστὼς πατάγῳ καὶ βοῇ πρὸς ἑαυτὸν ἐκκαλεῖται τὸν λέοντα. 179. Κἀκεῖνος πρὸς τὸν ψόφον ἐπιστραφεὶς εἰς ἐκεῖνον οἴχεται [1]) καταλιμπάνων τὸν πρότερον· τοῦτο καὶ ἄλλος ποιεῖ καὶ ἄλλος αὖθις, ἕως ἂν [2]) ταῖς συχναῖς ἐπιστροφαῖς τε καὶ κατακλήσεσι χαλάσῃ [3]) τὸ ἔντονον ὁ θὴρ καὶ τῆς ὁρμῆς ἀμαλδύνῃ [4]) τὸ ἄσχετον. 189. Καὶ καθάπερ τις δεινὸς πολεμιστὴς ῥωμαλέως [5]) μὲν ἀμυνόμενος καὶ διωθούμενος τὸν ἀντίπαλον, κυκλωθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν πάντοθεν καὶ τῷ καμάτῳ τεταλαιπωρηκώς, εἶτα καὶ πυκνῶς πρὸς [6]) τῶν πολεμίων βαλλόμενος ὤκλασέ τε κατὰ γῆς καὶ τῆς πρὶν ἀλκῆς ἐξελάθετο· παραπλησίως καὶ λέων ἐκεῖνος ἀπαυδήσας τῷ καμάτῳ ἔδωκε τοῖς ἀνδράσι τῆς ἀγωνίας τὰ ἔπαθλα, καὶ τὴν ἧτταν ὡς εἰπεῖν αἰσχυνόμενος ἐρείδει μὲν εἰς γῆν τὸν ὀφθαλμὸν, ἀφρὸν δὲ ἀποβλύζει τοῦ στόματος. 200. Αἱματόφυρτον ἔχει τοίνυν αὐτὸν ἡττώμενον [7]) τὸ ἔδαφος ὥσπερ τινὰ πύκτην γενναῖον πολλοὺς μὲν στεφάνους ἀναδησάμενον, τελευταῖον δὲ καὶ αὐτὸν ὑπενδόντα τῷ συνεχεῖ τῶν πληγῶν καὶ οἱονεὶ μεθιέντα τῇ χύσει τοῦ αἵματος καὶ εἰς γῆν προπετῆ καταβαλλόμενον. 207. Οὕτως οὖν οἱ πάντα δεινοὶ θηραταὶ κατεργασάμενοι τὸν λέοντα δεσμά τε περιβάλλουσι καὶ ὡς κριὸν περιέλκουσι τὸν μέγαν ἐκεῖνον καὶ ἀνυπότακτον.

212. Βόθρων ὀρύγματα καὶ ἐπὶ θῶας [8]) καὶ παρδάλεις τεχνάζουσιν, εὖρος μέντοι καὶ βάθος μείονα· καὶ κίων [9]) ἐξανίσχει τῆς τάφρου πεποιημένος ἀπὸ δρυὸς, φέρων ἀπαιωρούμενον οὐκ ἀρνὸν ἢ χίμαρον, [10]) ἀλλὰ κύνα λεπτοῖς ἱμᾶσι τοὺς διδύμους σφιγγόμενον· ὃς ὑψικρεμὴς [11]) προσδεδεμένος τῷ κίονι καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν δεσμῶν ὀδύναις [12]) ὀξύτατα βαλλόμενος ὑλακτεῖ μάλα τραχὺ καὶ ὠρύεται· ἡ πάρδαλις δὲ τῆς ὑλακῆς διακούσασα γέγηθε καὶ σπεύδει πρὸς τὴν βοήν. 221. Καὶ πάσχει τὸ τῶν ἰχθύων ἐκείνων ἀτεχνῶς, οἳ τὸν ἐγκρυπτόμενον τῷ κύρτῳ δόλον ἀγνοήσαντες ὄλεθρον αὐτοῖς διὰ τὸν [13]) λύχνον ἐκ τῆς ὀδμῆς ἐπεσπάσαντο· ὡς [14]) δὴ κἀκείνη [15]) διὰ τὸ τῆς γαστρὸς ἄπληστον εἰς βόθρον ἀνέκβατον ὑπὸ τῆς τοῦ κυνὸς ὑλακῆς καταπέπτωκεν.

230. Ἐγένοντο παρδάλεις καὶ οἴνου θήραμα δόλῳ μεθυσθεῖσαι κυνηγῶν καὶ οἰνοποσίας παγιδευθεῖσαι δελεάσματι· οὐδὲν αὐταῖς ἐπαρκέσατο Διονύσου πάλαι γενέσθαι τροφούς τε καὶ φύλακας. 233. Οἱ γὰρ νῦν θῆρες γυναῖκες ἀρχῆθεν ἐτύγχανον, θρέπτειραι τοῦ Βάκχου θεοῦ, οἴνου πνέουσαι, θυρσοφοροῦσαι, κεφαλὰς ἐστεμμέναι τοῖς ἄνθεσι καὶ τῷ φίλῳ δαίμονι πανηγύρεις τριετηρίδας ἄγουσαι. 237. Τὸν γάρ τοι Διόνυσον νήπιον ὄντα τρέφει μὲν Ἰνὼ θηλὰς [16]) ὑποσχοῦσα καὶ μεταδοῦσα γάλακτος· κοινωνοῦσι δέ οἱ τῆς παιδοτροφίας Αὐτονόη τε καὶ Ἀγαύη· οὐ μὴν ἐν οἴκῳ [17]) Ἀθάμαντος ὁ νηπιάζων ἐτέθραπτο θεὸς, ἀλλ' ἐν ἐρήμοις καὶ ὄρεσι δυοῖν ἕνεκεν· ὅτι τε Πενθεὺς ὁ τύραννος ἐπιβούλευε τῷ παιδὶ καὶ ὅτι Ἥρα ἡ Διὸς σύνοικος ἐχαλέπαινε κατ' αὐτοῦ καὶ ἠγρίαινε ζηλοτύπως ἔχουσα διὰ τὸ περὶ τὴν εὐνὴν ἀδικεῖσθαι μάλιστα· ταῦτά τοι καὶ ἐν ξυλίνῳ λάρνακι τὸν παῖδα κατακρυψάμεναι καὶ κλάδοις καὶ νεβρίσι [18]) περιβαλοῦσαι τὴν λάρνακα κτύπῳ τυμπάνων, ἤχῳ κυμβάλων, ὀρχήματι καὶ ψοφήμασι [19]) τὸν κλαυθμὸν τοῦ παιδὸς ἠφάνιζον τοῦ μὴ κατάδηλον γενέσθαι τοῖς ἐπιβουλεύουσιν· συνωργίαζον δὲ ταύταις καὶ ἐβάκχευον καὶ γυναῖκες Ἀόνιαι, [20]) καὶ οὕτως εἰς ἄκραν ἐκείναις φιλίαν ἀνεκράθησαν, ὡς καὶ τῆς Βοιωτίας ἐκτὸς ἀπιέναι λάθρα, καὶ εἴ τι που κατὰ τοῦ παιδὸς φέρον κίνδυνον πύθοιντο [21]), καταμηνύειν αὐτίκα ταῖς ἑτέραις καὶ παρασκευάζειν φυλάσσεσθαι· ἀλλ' οὐ γὰρ ἔμελλεν ἐπὶ πολὺ κατασείειν τὰς γυ-

---

[1]) οἴεται. [2]) ἂν fehlt. [3]) χαλάσησ τὸ το ἔντονον. [4]) ἀμαλύνει. [5]) ῥωμαλέος. [6]) πρὸ. [7]) ἠπλωμένον. [8]) θύνας. [9]) κύων. [10]) χείμαρον. [11]) ὑψικρεμνὴς. [12]) ὀδύναις fehlt. [13]) τὸ. [14]) ὥσπερ. [15]) κἀκεῖνοι. [16]) θηλνὰ. [17]) οἴκοι ἐν. [18]) νεβροῖς. [19]) ψοφίσμασι. [20]) Σιδόνιαι. [21]) πίθοιντο.

ναῖκας τὰ τοιαῦτα δέη καὶ φόβητρα, ἤδη γὰρ ὑπεκφαίνεσθαι κατὰ μικρὸν ἤρχετο τὰ Διονύσου τεράσια. 255. Ταῦτ' ἄρα καὶ ὁ τῶν γυναικῶν χορὸς τὴν θεοφόρον ἀράμεναι λάρνακα καὶ ὄνῳ ἐπιθέμεναι τὸν αἰγιαλὸν καταλαμβάνουσι καὶ θαλαττοπόνῳ πρεσβύτῃ σύναμα τέκνοις περιτυχοῦσαι σώζειν ἱκέτευον καὶ τῷ ἀκατίῳ διαβιβάζειν εἰς τὴν ἀντιπέραν ἤπειρον· ἐκεῖνος δὲ τῶν γυναικῶν αἰδεσθεὶς τὸ σεμνοπρεπὲς καὶ ἱερὸν ὑποδέχεται ἄσμενος. 261. Ἤδη δὲ ἀναγομένων αἱ Διονύσου δυνάμεις περιφανῶς διεδείκνυντο, καὶ χλωρά τε σμίλαξ τῆς νεὼς ἀνήπτετο[1]) καὶ ἡ πρύμνα σελίνῳ καὶ κιττῷ κατέστεπτο πάντοθεν· ὅμιλος δὲ ἁλιέων ἔκφρονες γενόμενοι τῷ δαιμονίῳ δείματι ἐκ τῶν πλοίων ἀπροαιρέτως ὠθοῦντο πρὸς θάλατταν καὶ διεκυβίστων οὐκ ἐθέλοντες. Τὰ μὲν οὖν ἀμφὶ τὸν πλοῦν τοιάδε· ὡς δὲ προσέσχον αἱ γυναῖκες τῇ γῇ καὶ κατήχθησαν εἰς Εὔβοιαν, ξενίζονται μὲν ὑπὸ ποιμνίωνος, ὃς καὶ Διόνυσον ἐκ τοῦ κιβωτίου δεξάμενος ἀνεθρέψατο κόραις Εὐβοΐσι καὶ νύμφαις δρυάσι συναγελαζόμενον· ἀμείβονται δὲ τὸν ξενοδόχον τοῖς παρ' ἑαυτῶν ἀγαθοῖς, ὅπως δεῖ[2]) σκευάζειν ἐκ τῆς ἐλαίας διδαξάμεναι τοὔλαιον, καὶ μελισσῶν αὐτῷ θήκας καὶ μέλιτος γένεσιν ὑποθέμεναι· ἀπ' ἐκείνου δὲ πρώτου καὶ εἰς ἀγροίκους ἅπαντας τὰ τοιάδε διεδόθη ἐπιτηδεύματα. 277. Ἄρτι δὲ ἥβης ἁπτόμενος ὁ Διόνυσος θαυματοποιΐας ἐπεδείκνυτο μείζονας·[3]) νάρθηκα γὰρ ἀποτεμὼν καὶ πέτρας πλήττων τῷ νάρθηκι παρεσκεύαζεν ἐκβλύζειν οἶνον γλυκάζοντα. 280. Ξίφει τε κατατέμνων ἄρνους ἔρριπτε νεκροὺς κατὰ γῆς, ἔπειτα ζῶντας ἐτίθει καὶ νεμομένους ὥσπερ καὶ πρότερον. 284. Εἶδες δ' ἂν αὐτὸν ἐνίοτε καὶ χορεύοντα καὶ σύμπασαν γῆν ἐμπιπλάντα[4]) τῶν ἀγαθῶν καὶ τῆς ἑαυτοῦ δυνάμεως αἴσθησιν ἀνθρώποις παρεχόμενον. 287. Ἐπεὶ δέ ποτε καὶ Θηβῶν[5]) ἐπέβη, πάντες μὲν ὑπηντίαζον καὶ σὺν ἡδονῇ τὸν θεὸν ἐδέχοντο· μόνος δὲ Πενθεύς, ἀσεβὴς καὶ ἀντίθεος ἄνθρωπος, ἀπονοηθεὶς τὸν ἀνάλωτον δεσμοῖς ἐπεχείρει δεσμεῖν, καὶ σφάττειν ἠπείλει αὐτὸς ταῖς αὐτοῦ χερσὶ τὸν σφαγῆς ἀνώτερον, οὔτε Κάδμον δυναστείαν δυσωπηθείς, οὔτε λιταῖς Ἀγαύης ἐπικαμφθείς, γυναικὸς ἱερᾶς καὶ θρεψαμένης τὸν θεὸν νηπιάζοντα, ἀλλὰ θεόμισος[6]) ἄντικρυς καὶ πολὺ τρέφων τὸ δυσσεβὲς τοῖς ἀμφ' αὐτὸν[7]) ἐνεκελεύετο σύρειν αἰσχρῶς κατὰ γῆς τὸν Διόνυσον. 295. Οἱ μὲν οὖν καταστάντες παρὰ Πενθέως[8]) φύλακες ἐφ' ᾧ συλλαβέσθαι καὶ δοῦναι δεσμῷ τὸν θεὸν ἐπειρῶντο μὲν ἐκεῖνον δεσμεῖν· ὁ δ' ἀνάλωτος ἔμενε καὶ δεσμοῖς ἀκατάσχετος· δεινοπαθοῦσιν αἱ Βάκχου θιασώτιδες[9]) ἐπὶ τῇ Πενθέως[10]) ἀπονοίᾳ, τοὺς ἐν ταῖς κεφαλαῖς ῥιπτοῦσι στεφάνους, τοὺς ἐν ταῖν χεροῖν κλάδους εἰς ἔδαφος καταβάλλουσιν, ὠχρὰς πληροῦνται τὰς παρειὰς δακρύων,[11]) περιπαθέστερον ἀνακεκράγασι· πίμπρα, κατάσπα[12]) γῆν, ὦ Διόνυσε, κακῶς κακὸν διόλλυ τὸν τύραννον, διάσπα τὸν βλάσφημον, εἰς ταῦρον ἄμειβε τὸν ἀπάνθρωπον, ἡμᾶς θηρία καὶ εἰς παρδάλεις μετάβαλλε, ἵνα στόμασι καὶ ὄνυξι μερισώμεθα τὸν κατάρατον. 308. Πείθεται ταῖς ὀπαδοῖς ὁ Διόνυσος, κάμπτεται ταῖς αὐτῶν ὀδυρμοῖς καὶ δάκρυσι· ταῦρον τὸν Πενθέα ποιεῖ, κέρας ἐκφύει περὶ τὸ μέτωπον· εἶδος καὶ χρῶμα παρδάλεων αἱ γυναῖκες ἀμπίσχονται[13]) ἀποθηριωθεῖσαι. 314. Διασπαράττουσιν ὡς ταῦρον τὸν ἄθλιον. 316. Ταυτὶ μὲν οὖν περὶ Πενθέως ἀληθῆ διηγήματα· τὰ δ' ἄλλως ἱστορούμενα περὶ αὐτοῦ ποιητῶν ψευδηγορίαι καὶ πλάσματα.

320. Ἡ μέντοι κατὰ τῶν φιλοίνων παρδάλεων, ὅπερ ἐλέγομεν, ἐπινενοημένη θήρα τοῖς ταῦτα ἐπιτηδεύουσιν αὕτη· 322. Βραχεῖαν ὕδατος κατασκευψάμενοι πηγὴν ἀνὰ τῆς Λιβύης τὸ αὐχμηρόν τε καὶ ἄνυδρον, οὐ λάβρον ἀνιεῖσαν ἐκ βάθους τὸ ὕδωρ καὶ ἄφθονον, ἀλλ' ὅσον προφανῆναι μικρὸν καὶ αὖθις ὑπὸ τῆς ἄμμου καταποθῆναι, ὅπουπερ ἐξ ἔθους αἱ παρδάλεις ἑσπέριοι[14]) φοιτῶσι πιόμεναι·[15]) τοῦτο ἐκεῖνοι θεωρήσαντες τὸν δόλον ἀρτύνουσιν εὐθύς· οἴνου γὰρ ἀμφορέας πλείους πλησάμενοι καὶ τῷ ὕδατι κερασάμενοι ἔπειτα ἐκεῖθεν ἀφίστανται καὶ οὐ μακρὰν ἀφικόμενοι μένουσιν ἀτρέμα καὶ κατακαλυψάμενοι σισύραις ἢ[16]) δέρμασιν, ὅτι μὴ ἔστιν ἄλλως ἀποκρύψασθαι ἢ πέτρας ὀπὴν ὑπελθόντα ἢ δένδρον ποιησάμενον πρόβλημα διὰ τὸ ψαφαρὸν τῆς

[1]) ἀνέφθετο. [2]) δή. [3]) μείζονος. [4]) ἐμπιπλῶντα. [5]) θηρῶν. [6]) θεόμισον. [7]) ἀφ' αὐτόν. [8]) παραπάνθεα. [9]) θυασήτιδες. [10]) πένθεα. [11]) ὤχνας πληροῦνται τὰς παρειὰς δακρύων τοὺς ὀφθαλμούς. [12]) κατάσφαγα. [13]) ἀπίσχωνται. [14]) ἑσπέριον. [15]) πιαινόμεναι. [16]) σισύρες.

*χώρας καὶ ἄξυλον.* 338. *Ἐφορμᾷ*[1]) *τοίνυν τὰ θηρία πρὸς τὴν πηγὴν ἥ τε τοῦ πόματος ὀδμὴ καὶ ἡ τοῦ δίψους ἀκμὴ ἐκ τοῦ καύματος μάλιστα λαμβάνουσα τὴν ἐπίτασιν· πελάσαντα γοῦν τῷ τόπῳ καὶ πλησθέντα τοῦ κράματος σκιρτῶσι πρῶτον ὥσπερ χορεύοντα, εἶτα καρηβαρήσαντα νεύει πρὸς γῆν, τελευτῶντα δὲ ῥιπτοῦνται*[2]) *χαμαὶ ὑπ' ἀκινησίας πεδούμενα καὶ κυνηγέταις ἄπονόν τε καὶ ἀταλαίπωρον τὴν θήραν παρεχόμενα.* 346. *Εἴποις ἂν ἐῤῥιμμένας ἰδὼν τὰς παρδάλεις κατὰ γῆς νεανίσκων ὑποστῆναι πάθος πλέον ἢ ἔδει ἐμφορηθέντων ἀκράτου καὶ κάρῳ πολλῷ καταβεβλημένων εἰς ἔδαφος.*

354. *Ἄρκτων δὲ θήρας Ἀρμενίοις μάλιστα μέλει*[3]) *καὶ ὅσοις αἱ διατριβαὶ περὶ ποταμὸν τὸν Τίγριδα.* 356. *Καὶ πολὺς μὲν ὄχλος ὁμοῦ καταλαμβάνει δρυμῶνας καὶ ὄρη καὶ σύσκια, βραχεῖς δὲ αὐτῶν οἱ καὶ μάλιστα δεινοὶ τὰ θηρατικὰ μετὰ κυνῶν περιιόντες ἰχνηλατοῦσιν, εἴ που τῷ θηρὶ περιτύχοιεν.* 359. *Οἱ κύνες γοῦν τοῦτο δὴ τὸ σύνηθες ποιοῦντες τῇδε κἀκεῖσε μαστεύουσιν ἐν χρῷ τῆς γῆς διὰ τῶν μυκτήρων ψαύοντες καὶ ἴχνος ἀνευρεῖν τοῦ ζητουμένου σπεύδοντες ἄγγελον· ἐπὰν δὲ εὕρωσι τοῦ πρώτου, πρὸς δεύτερον ἵενται, καὶ πρὸς ἄλλο αὖθις καὶ πάλιν ἕτερον· καὶ οὐ πρότερον μεθιᾶσι διερευνώμενοι, πρὶν ἂν τὸ τελευταῖον ἴχνος ἐπὶ τὴν εὐνὴν αὐτοὺς ὑπαγάγοι τοῦ θηρός· ἣν καταλαβόντες ὑπὸ τῆς ἄγαν ἡδονῆς ἅλλονται*[4]) *μάλα θερμὸν ἀπὸ*[5]) *τῆς χειρὸς τοῦ κατέχοντος οἰμωγῇ*[6]) *καὶ ὑλακῇ*[7]) *ἄνωθεν περισκιρτῶντες.* 368. *Καὶ πάσχουσι παρθένῳ τὰ ὅμοια πρὸς ἀνθολογίαν τραπομένῃ καθ' ὥραν ἔαρος, ἣ τέως μὲν ἀνὰ τὰ ὄρη περιπλανωμένη ζητεῖ τὸ ἐφετόν — ἴον δὲ τὸ ζητούμενον —· ὅταν δὲ ἡ τοῦ ἄνθους ὀδμὴ πρὸς ἑαυτὴν τὴν*[8]) *κόρην χειραγωγήσειεν, ἐδρέψατό τε ἀσμένως καὶ τῇ κεφαλῇ περιθεῖσα καθαπερεὶ κόσμον ὁμοῦ τε ᾄδει καὶ ἄπεισιν οἴκαδε χαίρουσα· οὐ μὴν δὲ ἀφιᾶσιν οἱ θηραταί, ἀλλὰ τῆς ἀσχέτου καὶ ἀκρατοῦς ὁρμῆς βίᾳ τοὺς κύνας ἀναστείλαντες ἥκουσιν ὡς τοὺς ἑταίρους ἔμπλεω χαρᾶς, ὅτι τε ἀνεύροιεν τὴν ἄρκτον καὶ ὅπη λίποιεν ἀναγγέλλοντες.*[9]) 380. *Αὐτίκα γοῦν ὁρμηθέντες ὁμοῦ σύμπαντες καὶ κεραίας ὑψηλὰς ἐξ ἑκατέρου πηξάμενοι καὶ δίκτυα ταύταις περιπετάσαντες δύο δυσὶ τοῖς καταπαγεῖσι ξύλοις ἀντιμετώπους*[10]) *ἄνδρας περικαθίζουσιν.* 384. *Ἔπειτα ἐξ ἀριστερῶν τοῦ μηχανήματος σχοῖνον εὔστροφον καὶ μακρὸν ἐκτανύουσι, τοσοῦτον ἀπέχοντα*[11]) *τῆς γῆς, ὅσον ἐς ὀμφαλὸν*[12]) *φθάνειν ἀνδρός· ἧς ἀπαρτῶσιν ἄνθη τε εὔχροα πρὸς κατάπληξιν τοῦ θηρὸς καὶ πτίλα πάμπολλα διαφόρων πετεινῶν.* 393 *Ἐν δεξιᾷ δὲ τὰς ἐνέδρας τεκταίνονται, οἱ*[13]) *δὲ οἰκίσκοι τυγχάνουσι ξύλινοι φύλλοις νεοθαλέσι πεπυκασμένοι πάντοθεν καὶ ἀπέχοντες ἀλλήλων ἐκ διαστήματος· ἑκάστῳ τῶν οἰκίσκων προϊζάνουσι*[14]) *τέτταρες, κλάδοις καὶ αὐτοὶ περικεκαλυμμένοι τὰ σώματα.* 397. *Τὰ μὲν οὖν τῆς ἐνέδρας καὶ τοῦ μηχανήματος ὧδε ἔχει· μετὰ ταῦτα σάλπιγξ μὲν ἠχεῖ διαπρύσιον, ὥσπερ εἰς μάχην προκαλουμένη τὸν πολέμιον· ὁ θὴρ δὲ μέγα βοῶν ὀξὺ δεδορκὼς τῆς λόχμης ἐξώρμηται· καὶ ὁ τῶν κυνηγῶν δῆμος ἀθρόοι κατὰ τοῦ θηρίου ἵενται πατάγῳ καὶ ἀλαλαγμῷ μυρίῳ χρώμενοι.* 402. *Ἐκεῖνος μέντοι τοῦ ὄχλου*[15]) *τὰς βοὰς ἐκτρεπόμενος κατὰ γυμνοῦ τοῦ πεδίου διαθεῖ· ἀλλ' οἱ ἐν τοῖς λόχοις αἰφνίδιον ἐξαλάμενοι κατὰ νώτου γίνονται τῷ θηρὶ καὶ ἐπὶ τὴν τοῦ δόλου σπάρτον τὴν ὁρμὴν περιτρέπουσιν· ἐντεῦθεν ἀπορία λαμβάνει τὴν ἄρκτον πάντοθε, πάντα γὰρ αὐτῇ φοβερά, ὅλος ὁ κτύπος, ἡ βοὴ τῆς σάλπιγγος, ἡ σπάρτος καὶ τὰ ἐν αὐτῇ δείματα καὶ τὸ ἀπ' αὐτῶν σύριγμα τοῦ πνεύματος εἰσβάλλοντος.* 412 *Ἀμέλει τοι καὶ διαδιδράσκειν οὐχ οἵα τε οὖσα τὸν κίνδυνον ἐμπίπτει τῷ λίνῳ καὶ τῶν ἀρκύων ἐντὸς γίνεται· οἱ δ' ἐπὶ τῶν κεραιῶν ἐφεδρεύοντες διαναστάντες εἰς κύκλον τε τὴν σπάρτον περιάγουσι καὶ τὸ χάσμα*[16]) *τοῦ δικτύου συνάγουσι τὰς πύλας ὥσπερ ἀποκλείοντες*[17]) *τῷ θηράματι· ὁ σκοπὸς δὲ αὐτοῖς περιγενέσθαι τοῦ θηρὸς ὅτι τάχιστα, μὴ καὶ θυμήνας ῥήξῃ τότε*[18]) *τὸ λίνον ἐνδακὼν ἢ καὶ διασπάσῃ τοῖς ὄνυξι καὶ ἀποδρὰς οἴχηται*[19]) *καὶ τοῖς ἀγρευταῖς ἀποφήνῃ τὸν κάματον μάταιον, οἷον φιλεῖ συμβαίνειν πολλάκις ἐν τοῖς τοιούτοις.* 420. *Ἔνθεν τοι καὶ ταχὺ τὴν ἄρκτον πεδήσαντες οἴκαδε ἤγαγον.*

---

1) *ἐφ' ᾧ.* 2) *ῥιπτοῦντα.* 3) *μένει.* 4) *βάλλονται.* 5) *ἀπὸ* fehlt. 6) *σιγῇ.* 7) *ἀλακῆς.* 8) *τὴν* fehlt. 9) *ἐναγγέλλοντες.* 10) *ἀντιμετώπου.* 11) *ἀπέχουσι.* 12) *ὀφθαλμόν.* 13) *αἱ.* 14) *προιξάνουσι.* 15) *τὸν ὄχλον.* 16) *χάρμα.* 17) *ἀποκλύοντες.* 18) *τε.* 19) *οἰχήσεται.*